

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 4 (1847)

**Artikel:** Der Schwabenkrieg vom Jahre 1499 : besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Luzern 1500

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110022>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## A.

### Der Schwabenkrieg vom Jahre 1499, besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Lucern 1500.

(Mitgetheilt von dem Ausschusse.)

G. E. v. Haller schreibt (1787) in seiner Bibliothek der Schweizer-Geschichte: „Das Werk ist so selten, daß viele an dessen Dasein gezweifelt haben; es befindet sich aber auf hiesiger (Bern) öffentlichen Bibliothek, und bei Hrn. von Balthasar (nunmehr Bürgerbibliothek Lucern). Ein Exemplar, so zu Zürich Anno 1738 in einer Auction zum Vorschein kam, kaufte Herr Landammann Schmid von Uri um 20 Gl. Auf der Stadtbibliothek zu St. Gallen, und auf der Bürgerbibliothek zu Zürich befindet es sich in Handschrift ic.“ (Thl. V. S. 99.)

Die Seltenheit dieser Druckschrift hat daher auch den leitenden Ausschuß, zumal noch auf Verlangen mehrerer Mitglieder, bewogen, eine neue Ausgabe zu veranstalten, um so das alte kräftige Kriegsgedicht in die Hände Bieler zu bringen. Hierfür ward möglichster Vorschub geleistet durch eine schöne Abschrift (mit 9 eigenhändigen Nachbildung), welche der Rathsprotocolls-Copist, Herr Felix Schobinger, dem in hiesiger (Lucern) Bürgerbibliothek verwahrten Exemplare entnommen, und dem Vereine als Eigenthum dargeboten hatte. Da aber bei dem Originale 6 Blätter mangeln, von denen 2 s. 3. durch Herrn J. A. F. Balthasar, und 4 durch eine unbekannte Hand aus dem Ende des 18. Jahrhunderts nachgeschrieben worden waren, so hat der Ausschuß, zu mehrerer Sicherheit, diese Blätter mit der in

Einstideln liegenden vollständigen Urschrift (bezeichnet mit Nr. 44.) genau verglichen, und so den Wiederabdruck ohne Bedenken hier folgen lassen.

Die gedruckte Chronik hat 14 Lagen, jede von 4 Blättern in kl. Quart, die mit a bis o bezeichnet sind. Eine volle Seite enthält 30 Zeilen. Das Papier ist gräulich und schlecht, Zeichen keines. Das Werk ist mit 42 Holzschnitten geziert, wobei aber kein Zeichen des Formschneiders entdeckt werden konnte. Einige davon sind nicht ganz unsein gearbeitet; doch finden sich oft dieselben Wiederholungen, wie bei Stumpf, und hinsichtlich der Darstellungen stimmen die Bilder mit den Malereien in Schillings handschriftlicher Chronik ziemlich überein. Die Stelle des Titelblatts vertritt ein Holzschnitt, die Fürsten des hl. Röm. Reichs bezeichnend.

Die Schreibweise des gereimten Zeitbuches ist durchweg kräftig, nach Art der alten Eidgenossen, gar oft in's Launige hinüberspielend. Man vergl. z. B. das Gefecht bei Dornach.

In der Rechtschreibung herrscht wenig Gleichförmigkeit, und wenig Sinn und Ordnung in der Punction. Höchstselten ist der Gebrauch der Doppellaute; so wird z. B. oft totlich, statt töltich geschrieben u. s. w. Mangel an Bestimmtheit in Absicht auf das Geschlecht und auf die Endungen, sind Fehler des Zeitalters, nicht des Chronisten. Abtheilungszeichen (=) finden sich gar keine vor; m und n werden häufig durch einen Strich (—) ersetzt, welch' Letzteres der Ausschluß überall zu berichtigen versuchte. Nebrigens wird hinsichtlich der Drucklettern und der Holzschnitte auf eine genaue Nachbildung in Beilage Tab. I. hingewiesen.

Neber die Person und persönlichen Verhältnisse des Verfassers kann nur Weniges vorgebracht werden. Nicolaus Schradin (sein Herkommen gibt Cysat „aus Schwaben“ an. I. Bürgerbuch, 60 a.) war seit 1488 (a. a. O. 61 a.) Rathss- oder Canzlei-Substitut der Stadt Lucern. In dieser Eigenschaft machte er sich mit den Acten und Verhandlungen, entzwischen den Eidgenossen und dem schwäbischen Bunde, vertraut, beschrieb den sogenannten Schwabenkrieg, ließ die Arbeit im J. 1500 zu Sursee im Argau drucken, und eignete selbe den damaligen zehn Orten zu. Als Dank für diese und anderweitige

Leistungen erhielt Schradin von Seite Lucerns das Bürgerrecht. Man liest im pergamenen Bürgerbuche: „Anno 1505 vff mentag nach dem Sontag Jubilate hand min Herren Niclaus schradin vnderschreiber (eigentlich Canzlei-Gehülfe) durch siner getrüwen Diensten willen vmb 1 Gl. den er bezalt hat, zu irem Burger vffgenommen vnd entpfangen; haben das vbrig min Herren Im geschenkt. Bürg für das Wdel min Herr Schultheiß Jacob Bramberg.“ (II. Bürgerbuch, 7 b.) Ein Jahr darauf, da der Stadt-Unterschreiber Hans Kiel gestorben war, bewarben sich für diese Stelle Hans Marti der Jüngere, und unser Schradin. Schradin wollte aber seinem tüchtigen Nebenbuhler nicht entgegentreten; er verzichtete freiwillig auf die Anwartschaft, und bath den Rath einzig um Belassung bei seiner bisherigen Stelle. Marti wurde Unterschreiber, und Niclaus schrädi, so sagt das Rathsbuch, wird die Canzlei füro als biszar gegen 30 Gl., (seit Heinrich von Alikon Stadtschreiber geworden; 1503) mit einer Zugabe von 4 Gl. per Jahr, zu versehen vergonnt. (Protocoll IX. 222 b. Frytag nach sant Erharß tag 1506.)

Wann unser Chronikschreiber das Zeitliche mit dem Ewigen gewechselt, konnte bisanhin nicht ermittelt werden. Was uns hierüber bekannt ist, mag noch zum Schluße folgen. Im Jahrzeitbuche von Littau, das in der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben worden ist, steht, freilich von etwas neuerer Hand, auf den 28. Aprils verzeichnet: „Niclaus schrader schriber an der pfistergassen;“ und in jenem der Barfüßer: „Dyß sind die fronesten Tartzit uff mentag ze nacht. „Es wirt auch Tartzit uff morn ze nacht mit vigilg und an zinstag mit einer gesungnen selmes Heinrich Daniels und Hans vlys Herportten und zweyer siner elichen finden und niclaus schradis des schribers die all dry anna gyssin die man nempt die wagnerin an der pfister gassen elich man gsin sind und aller ir fordren. Darum het der Convent jerlich vi. lib. gelz uff irem Hus.“ (fol. 1.)

## T i t e l.

**Kronigk diß Kriegs gegen den Allerdurchlächtigisten  
Herrn Romischen König als Erzherzogen zu Österich  
und dem schwebyschen pündt, dero sich das heylig  
Romisch Reich angnomen hat, eins Teils, und Stett  
und Lender gemeiner Eidgenosschafft des andern.**

(Abbildung; vergl. Seite 4.)

---

An Burgermeister Schultheisen Landaman ratt vnd  
gemeinden diser nachbenempten stet vnd lender  
Namlich Zürich Bern Luzern Bre Schwiz Unter-  
walden Zug vnd Glaris, mit sampt Fryburg vnd  
Solotorn, des großen alten punds hachtütscher  
landen sin gnedig lieb herren.

(Abbildung; s. Beilage Tab. I.)

Das da heißen vnd sind . x . ort, der eidgenosschafft  
Vnd gemeinlich allen den so jnen sindt behafft  
Mitt pündtnüß verpflicht oder verwandt  
Was staß oder wesens die sindt genant  
Streng oder Notuest, wie man in sol schriben  
Da by laß ichs auch beston vnd belyben  
Erbiettende den tytel der wurdikeit  
In irem namen mich bewegen diser arbeit  
Vnuerdrossen der person eins guten gesellen  
Bittende dz syß nitt verschmohen wellen  
Von niclas schradin schriber zu luxern  
Der eidgenosschafft zu gefallen willig vnd gern  
Geschenkt zu einem gutten jar  
Gott verlich vns das es werde war  
Duch glück vnd heyl hie vff ertrich  
Vnd nach dem tod das himelrich  
Zu erheben der eidgenosschafft lob, er, vnd bryß  
Als dann sagt disse cronigk in rymen wyß  
Anfang's wie die eidgenosschafft ist entsprungen  
Vnd wie sy mitt dissem krieg hatt gerungen

Des glich vrsach darumb sich der krieg hat erhebt  
 Vnd was eren die eidgenosschafft hat jngelegt  
 Daby vergriffen klug reden beschehen zu tagen  
 Als etlich fürsten liessen von eim bericht sagen  
 Anfangs vnser genedigster her pfalzgraff am rin  
 Der sich erbott diß kriegs ein tedigßman zu sin  
 Darnach kinig zu frandrich vnd herzog von meiland  
 Die diß kriegs auch einen bericht geworben hand  
 Vnd zu letzt das disser schwer krieg ist gericht  
 Schon vnd lieplich zu hören ein gedicht  
 Daby louffende geschichten alter sachen  
 Die glichnüß geben vnd anzeigung machen  
 So wirt vmb etlich stück das recht au zeigt  
 Handlig des kriegs vff zemerken was ers geneigt  
 Wie wol ers nitt mag erkleren mitt siner kunst  
 jedoch geschicht etwas anzug von rechtem gunst  
 Mitt flyß in die feder gefasset die grosten datt  
 Souil dann dero an inn gelangt hatt  
 Vernemende hiemit in einer vorred vnlang  
 Mitt dißen wortten ist das der anfang

Wie der almechtig gott die welt strofft vmb jren übermut,  
 vnd vmb ire hoffart, vnd vmb nid vnd haß willen, vnd gaben  
 vnd eigner nuß übertrifft das recht.

---

Wie der allmechtig gott die welt strafft vmb ire hof-  
 fart vnd nid vnd haß willen, vnd wie gaben vnd  
 eigner nuß übertrifft das recht.

(Abbildung.)

Der welt wesen wundert mich  
 Des hab ich mitt flis ernstlich  
 Allennthalb gefroget hin vnd her  
 Und hab erfunden soliche mer  
 An Doctores vnd auch den gelerten,  
 Wa ich dann wüst die bewertten,  
 Das sy mir sagten, dise sach,  
 Warumb die welt were also schwach,

Daß sy so schwerlich neme ab,  
 zu leſt ich das erfaren hab,  
 Das iſt mir durch der geleſten mund,  
 Croffnet vnd thon worden fundt,  
 Mit worten in ſolicher geſtalt,  
 Daß gott vnsereſem ſchopffer miſſualt,  
 Der welt nūw fünd vnd argelist,  
 Alſ̄ hez ein gut fründ ein gaſt iſt,  
 Die welt erdenckt fünd vber fünd,  
 Wa einer dem andren guz gündt  
 Daß iſt doch frombd vnd felſam,  
 Die welt hat nit mer forcht noch ſcham,  
 Das ettwā geweſen iſt ein ſchannd,  
 Ist hez worden er im lannd,  
 Er ſyē kün̄g fürſt, edel oder ein her,  
 So betrachtet niemandſ mer,  
 Den gemeinen man noch die gerechtigkeit,  
 Wie vil man den fürgeſetzten ſingt oder ſeit,  
 Die ze ſchirmen oder ze hanndhaben,  
 Niemandſ vnderſtat ſich des zebeladen,  
 Da trifft für Gaben vnd eigner nuß,  
 Hoffardt nyd vnd haſſ die wurz.  
 Herschet vnd hat die welt geplennbt,  
 Gehalten wirt ein ſchnod Regymendt.  
 Under allen ſtaten keinen hindan gesþt.  
 Geiſtlich vnd weltlich ſind geleſt  
 zuo Boſſheit, vnd alſ̄ man gott nit erett.  
 Den ſelben ſchmachet ſo man vbel ſchweret.  
 Liegen vnd triegen iſt worden gemein.  
 Lichetuertigkeit vnd ſolich weſen vntrein.  
 Hat die gerechtigkeit, nach nider gedrugkt,  
 Da mit man engelten muß vnd ſchlugkt.  
 Als zu zitten gewalt gat für das recht  
 Das clagt mancher gutter armer knecht  
 Daby hat vntrüw, Trüw geſigten an  
 Das wil doch niemand zu herzen gan  
 Ein gemeinen nuß zu vffen oder zu vſlangen  
 Keiner acht, yeder lügt ſiñer ſchanzen

Je einer dut den andern vbergeben  
 Solich hendel vnd schnöd vnzimlich leben  
 So die welt pflicht jn irem vbermut  
 Als einer den andern verachtet er sye nitt gut  
 Für jnhin sin glich an gepurit  
 Sin vatter vnd er, ritten einen furtt  
 In schilt vnd helm ist gewesen kein vnderscheid  
 Gott der welt solichs nit gestat noch vertreit  
 Exempel als sich luzyfer vnd sin geselschafft  
 Wider gott sazten zu bruchen macht vnd krafft  
 Sich gott vnserem schepffer zu gelichen  
 Der hoffart muſten sy vß dem hymel wichen  
 Von dem zorn gottes abgestoßen jn heſche pin  
 Da müssen sy hemer ewig bliben vnd sin  
 Nach dem vns da by die priester sagen  
 Offenlich an der kanzel an firtagen  
 Wie die welt freuenlich fündet wider gott  
 Mit vbel als man nit haltet sin gebott  
 Vnd sunſt mit mancher handlung ſchwer  
 Dauon vil zu ſchreiben vnd zu sagen wer  
 Wirt von gott ein ſtraff vber vns geſent  
 Da durch wir vns folten haben erkent  
 Zu myden vnſer mißdat vnd fünde  
 Da vor man ſich doch wol hütten künde  
 Sye vns ein ſtraff diſſer krieg jn tüſchem land  
 Als wir gott mitt diſſen dingen erzürndt hand  
 Besorgende es helib nitt da by hie vff erd  
 Die ſtraff gottes vber die hertter werd  
 Wa wir nitt erkennen ſolent vnſer mißdat  
 Das gott an der ſtraff vber vns komen latt  
 Dan fo man gedencet vnd für ſich nimpt  
 Sachen fo verschiner zitt beſchein sind  
 Als der gelesen hat Lodi Sodoma Gamor  
 Der weyſdt, vnd iſt auch offenbar  
 Wie gott der herr ſich genügen laſſen wolt  
 Wa lodi jm . x . gerechter menschen zeygen ſolt  
 Die hatt er vnder der gemein nitt fonden finden  
 Ließ gott das waffer die ſtett verschlinden

Von wegen der welt mißdat vnd verhandlung  
 Als sy sich nitt hielt gutter wandlung  
 So sind ander plagen für gangen in der alten Ge  
 Als man in der geschrifft noch horet me  
 Wie zu zitten durch zorn gottes komen ist rach  
 Dem tracht ein yder fromer mensch nach  
 Wa gott der her yeß des glich solt begeren  
 Ob wir in des mochten geweren  
 Darumb ist noturfftig der menscheitt  
 Das sich die selb mitt jm hett vertreitt  
 In vmb vnser mißdat mit rüw zu erwerben  
 Der vns lib vnd sel nitt las verderben.

---

Wie sich der eidgenosen stamen erhebt hatt, vnd wie  
 sy erholt habent mitt iren ritterlichen stritten  
 gegen den heyden das man jnen den priß gab,  
 do durch sy erholt habent das sy frey lüt vnd  
 niemanß eigen sin sollent, vnd darumb gefrigt  
 sind t.

(Abbildung.)

Wan nun der welt gehügdt zergat  
 Vnd ir leben ein end nümpf oder hatt  
 So ist es noturfftig vnd gut  
 Was man zu zytten handelt oder dut  
 Das man das merck vnd vffschrib  
 Damitt ein ding in gedechnuß belyb.  
 Hierumb wirt vnderstanden ein gedicht  
 Doch nit der gestalt, als man spricht  
 Erdicht ding syg erlogen vnd nitt war  
 Dis gedicht ligt am tag vnd ist offenbar  
 Und ist vilfältig vergriffen ze kurz an dat  
 Dan zuwil hinzu gesetzt das sich nitt verlossen hatt,  
 Ich hoff des zu haben zügnüß vnd fundschafft  
 Von allen den, so mit irem lyb vnd krafft  
 Daby vnd mitt sindt gewesen  
 Wan sy dis kronigk hören oder selbs lesen

Sy werd sich hierjan kuntschafft nitt beschamen  
 Also hatt sich erhebt der eidgenosschafft stamen  
 Nachdem etlich Hystorien werden gelesen  
 So ist vor vil jaren großer hunger gewesen  
 Als man in denselben hystorien fint geschriben  
 Wie domolß ein folgk sye vßgetriben  
 Vß schweden dem land mitt vñfal des loß  
 Hungershahlb, nach sazung, by penen groß  
 Zu der zyt künig Gyßbertus in schwedyen  
 Dasselb volgk gedacht sich ir armut zu ledigen  
 Waren einander bystendig in pündtnuß wyß  
 Erkannten sy ir vngesell, mitt ganzem flyß  
 Griffen an vnd beroupten stett vnd land  
 Und gemeinlich alles das, so inen stieß zu hand  
 Zugen mitt einander by vj. M. on wyb vnd kind  
 Vermeinten ettlich fürsten mitt jrem gesind  
 Eins großen folcks vff der straß in sy zu fallen  
 Die gestigotten derselben fürsten volgk allen  
 Mitt dem gelückfal, als sy Gott behutt  
 Teilten sy gemeinlich vnder sich das gut  
 So sy gewonnen an derselben schlacht  
 Darnach zugen sy mitt ir macht  
 Für und für gegen hochtütsche land  
 Zu dem gebrochen birg, da es wonung fand  
 Das gelend lag in dem Herzogthumb Österrich  
 Zu derselben zitt verfügten sy sich  
 Mitt bottschafft zu werben als inn was ein er  
 Zum Graffen von Habsburg des lands ein Herr  
 Inen wonung zu lassen an denen Orten  
 Dann das selb gelend nach jren worten  
 Sich an gelegenheit gelichott jrem Land  
 So sy vßgeben vnd verlassen hand  
 Derselb graff hatt die erbern lüt nitt gesprengt  
 Und ir gepitt zu geben vnd verhengt,  
 Vff das siengen sy an die wilde zu pflanze  
 So lang das ward fruchbar ganze  
 Alsdann whytter sagt die legend  
 Teilten sy vnder sich das selb gelend

Als sy bedunckt gut syn vnd zum besten  
 Daby detten sy ir alt pflicht beuesten  
 Vnd nart sich ir yder siner arbeit als er mocht  
 Sy hielten auch vnder einander Goßforcht  
 Als dan thund gutt from cristen lüt  
 Nachdem die hystory anzeigt vnd bedütt  
 Ufferskund der cristenheit gar groß leid  
 Als der fürst Eugenius ein mechtiger heyd  
 Die cristenheit schmach vnd schand  
 Wurden treffentlich botschafften vßgesandt  
 von Bebsten künigen oder keysern derselben zitt  
 Als nach der gepurt cristi, die jar zal gyt  
 An einer sum drühundert achtzig vnd syben jar  
 Zu denselben lütten vß schweden fürwar  
 Der strytparkeit fürsten vnd heren vernomen hetten  
 Sy zu ermanen cristenlichen glouben zu retten  
 Des sy sich gutwillig erbuttent in dienstparkeht  
 Das zu enden in gehorsam vwaren sy bereitt  
 Sich erhebende gen Rom zu ziehend der fardt  
 Als sy Rom ergriffen, vnd ir zukunft offen ward  
 Wolten sy mitt andern cristen nit mer Beidten  
 Ir gemüt vnd anschleg sy darvff leitten  
 Mitt gottes hilff anzugriffen der heyden macht  
 Das beschach, ritterlich man mitt jnen facht  
 So lang das den cristen der syg von gott kam  
 vnd nachdem als man domals vernam  
 Ward den heyden ein groß sum welt erdött  
 On die so in das wasser die tiber sindt genöt  
 Die sich darjinn müssten zu tod ertrenden  
 Des sygs detten die cristen an gott gedenken  
 vnd ward erkent der schwedischen lütten flyß  
 Durch denselben danck gesagt vnd geben bryß  
 Darzu begabt mitt freyheitten vnd gold geschwind  
 Als fry lütt, die keins herren eigen sind  
 Dan das sy sich hielten unsers hernn ihesuſ crist  
 Der jnen für ander hernn der liebst gewesen ist  
 Das haben jr nachkommen von jren vordern erholt  
 Als gott der herr durch sy auch würcken wolt

Sachen dar jnn ein herschafft jnen dett getrang  
 Wolten sy nit lidn keinen betzwang  
 Dan sich selbs zu schirmen als harfomen sind  
 Also gewachsen für vnd für vff ire kindskind  
 Die haben die herschafft vnd den Adel, mitt ir hand  
 Vertriben vß dem gemeinen schwizer land  
 Solicher maß geuallen, jeß vff ir nachkomen  
 Die an sterck vnd an macht haben zugenomen  
 Glich als da gatt ab eim vff den andern ein erbfal  
 Das weisst man in landen wytt vnd breitt vberal  
 Noch in menschen gedechtnuß der eidgenoßen land  
 Den herzogen von Österich und Burgundt ist erkant  
 Die eidgenosschafft hat ir land wol geregiert  
 Durch das vbel gestrafft vnd niemandß gehoشت  
 Vnd mitt ir handt verbracht gut daten fürwar  
 Die sind gegen jnen vnd iren vordern offenbar  
 Gemein eidgenosschafft hatt das erlich bewert  
 Wer das an sy hatt gesucht oder begert  
 Es sye zu ernst oder zu schimpff  
 Ye nach dem sy beduncket glimpff  
 Des haben sy sich alltzytt geflißen  
 Mir ist auch wol kund vnd zu wißen  
 Das in iren landen das geschicht  
 Menglich halt man da gut gericht  
 Darzu die straß suber in irem land  
 Niemandß beschicht schmach noch schand  
 Er sye lantfarer, bilgerin oder kouffman  
 So hatt ir keiner müßen in sorgen stan  
 Daß er des sinen wurde entsezt oder ein gast  
 Als an andern enden beschichtet vast  
 Zu zitten wirt an einen erbern man  
 Gewalt vnd hochmutt geleget an  
 Das sin nimpt man jm on alle recht  
 Thund selbs etlich edling ritter vnd knecht  
 Die das vbel solten hassen vnd straffen  
 Durch beschirmen die straß mitt gutten waffen  
 So vben sy sich in laster vnd in bosheit  
 Komþ der herschafft zu clag, die sagt es sig ir leid

Wirt dann etwa einem ir gleit geben  
 Das mag sum einen schirmen by dem leben  
 Des ist man in der eidgenossen land vertragen  
 Darin hort man solichs niemands clagen  
 Dann solt einer tragen gold in siner hand  
 On gleit durch das ganz schwyzzer land  
 Dem geschech niemer schmach noch leid  
 Vff min truw vnd by geschwornem eid  
 Solt das gelten ein abenthür oder gewedtt  
 So verlurß keiner der sich des vnderstanden hett.

---

Wie der großmechtig fürst keyser Friderich geboren  
 ein erzherzog zu Österreich vnd ander fürsten ein  
 puntt jm land zu schwoben zusammen genot vnd  
 triben hand, die eidgenossen do mitt zu temen  
 oder zu zwingen, Und wie sich die growen pünd  
 verpflicht habent zu den eidgenossen, Und wie  
 sich die küngschén regenten vnd der byschoff von  
 Gur eins rechten vereint vnd veranloft habent  
 vnd wie die küngschén ein friden zugesagt habent  
 vnd den stift lütten dar über jr sich vnd gut ent-  
 wert vnd hingefürt, vnd dar zu dry hüser ver-  
 brant habent.

(Abbildung.)

Solich datten vnd der glückfal der ern  
 Ist etlichen des richs fürsten vnd andern herren  
 Leid vnd bitter gegen der eidgenosschafft  
 Als jr got beschert hat vnd geben krafft  
 Sich der herschafft zu entsagen das oder diß  
 Der zuuersicht, als kuntschafft ist gewiß  
 Gond die fürsten vmb mitt wilden dingn  
 Gemein eidgenossen zu temen oder zu zwingen  
 Mit listigkeit zu erdencken manchen fund  
 verschiner jaren har gemacht ein pünd  
 Der großmechtig fürst Keyser Friderich  
 Geboren ein erzherzog zu Österreich

Derselb fürst hatt je wellen haben  
 Einen pundt jm land zu schwaben  
 vnd den zusammen genot oder getriben  
 Der wer wol als gut vermittelten beliben  
 Als nicht anderß daruß entsprungen ist  
 Dan boß fünd vnd vil arger list  
 Ist auch erdacht vnd bescheen vß der sach  
 Als die fürsten irn anschlegen sind zu schwach  
 So ist die meinung in jnen allen glich  
 Wie sy zu jnen hierin faszen das heilig rich  
 Das wirt je lenger je baß verstanden  
 Was die fürsten gehebt hand vorhanden  
 Tag über tag zu leisten, als solten sy würgken  
 Einer anlegung begerung zuuertriben den türcken  
 So ist das der grund, dz man die eidgenoßen veracht  
 Als müß sich enden jr gewalt vnd macht  
 Mit erbietung etwas vnzimlicher schmachwort  
 Die doch vormals nit sind gehort  
 Solich lestrung gegen dem cristen blut  
 Das einem fromen menschen we thut  
 vnd als mich die sach ansicht in einem schin  
 Mochtent die eidgenoßen wol die Türgken sin  
 So die fürsten geratschlagt habent zu vertriben  
 Es ist nit not vil davon zu schriben.  
 Alß jr anschlag jeß offennlich vßpricht  
 So sich die graven Pünt hannd verpflicht.  
 vnd ein Pündtnuß gethon vnd beschlossen  
 Zu stett vnd lender gemeinen eidgenoßen.  
 Dieselb Pündtnuß vollstrekt vnd beschehen ist  
 Alß man zalt nach der geburt crist.  
 Tußend vierhundert achtundnünzig jar  
 Des Monet December sag ich vch für war  
 Das tuod nun die fürsten vnd herren verdrießen  
 Alß sy die pursami nitt sollent nießen  
 Irß gefallenß mit gewalt oder vorteyl.  
 Es were auch schad die herren würdent zu geyl  
 Solten sy vß jnen sugen daß margf  
 Dye pursamv ist jnen worden zu stark.

Sy wissend sich auch zuuerston vffliegen  
 Sy lond sich nitt mer vbersuren noch betriege  
 Sy wellent wißen dar recht ir offnung  
 Damitt sy mogent haben hoffnung  
 Daß es jeß vnd hienoch daby belib  
 Damitt eyn herschafft jnen nit sye zu geschiß  
 Sy zu zwingen lennger dann ein spanng  
 Spenn vnd stöß habent sich gehalten lang  
 So Romische K. M. als fürsten von Oste, antrifft  
 Gegen einem Bischoff zu Chur vnd siner gestifft  
 Berürend Künigliche. M. als graffen zu Thyrol.  
 Vnnd ander spenn wie man die nemen sol  
 Da jr regenten der stift griffent in das jr im engadin  
 Und der Bischoff von Chur, meint es were sin  
 Desß haben sich die K., regenten, vnd der Bischoff zu cur  
 Eins rechten vereint, nach Billigkeit der natur  
 Wylund zu costez vff Bischoff Cho, seliger gedecht,  
 Als einem obman eins glichen zusätz mit beschluß  
 Veranloßt mit K. M. vnd bischofflichen sigel verbrieft  
 Ob nun Bischoff thoman bedteil hat beriefft  
 Ist der anloß von parthyen vnglich vermerkt  
 Auch daby der handel, zu verzug gestreckt  
 Daß der jrrung halb, kein hinlegung ist versanngen  
 Indem ist der obman Bischoff zu Costenz abgangen  
 Und der stift Chur für vnd für, griffen in ir oberkeit  
 Darzu, K. m. vff bischoff heinrichen ansuchen hatt geseit  
 Dz der anlaß werd probiert zu ougsburg vff bischoff frid  
 Den selben anlaß zu erlütteren, oder zu erkennen sich  
 War inn die parthyen nit glichmerkent dz anlaß krafft  
 Das ward zu glorriß von K. M. selbs verschafft  
 Daß sin K. Regenten dem sölten also nach komen  
 Daß ist nit bescheen, also hab ich vernomen,  
 Küniglich Ma. beuelch, ward zurug geschlagen  
 Daß haben der stift lüt fürgenomen den pündten zu clagen  
 Als den zu den sy verwand sind als ich hab gemerkt  
 Der stift lüt habent inn das mit mer worten entdeckt.  
 Begerende jnen hier inn hilff vnd rat zu geben  
 Vmb solich jrrung vnd widerwertig leben,

Habent die Pündt in hilffs wiß gesant dry potten  
 Zu Künflichen Regenten mitt den sy handlotten  
 Ersuchende R. M. zu sagen nachzkommen ze recht  
 Das habent die k. Regenten verzogen schlecht  
 Sprchende ir fürnemen in vnbillichkeit,  
 Das den pündten von der stift wegen ist gewesen leid  
 Domalß haben sich begeben etwas wechselwort  
 Doch ward ein tag fürgenomen an ein ort  
 Zu veltkilch gemacht ein anstand vff mittvasten  
 Nicht dest minder die künig nach geschütz vnd lütten achen  
 Durch den botten so der stift lütten verkünden solt den anstand  
 Die künfischen domalß jm veld nidergelegt hand  
 Im willen dz münstertal jnzunemen vff jro vorteil  
 Dan das des stifts lüt jnen ablieffent das seil  
 Als sy jnen jr fürnemen haben gewendt  
 Was jnen kein bericht eins anstands zugesendt  
 Vß schuld so die künfischen darzu hatt bewegt  
 Als sy jnen jro botten haben nidergelegt  
 Damit haben sich beide teyl gegen einander gestergkt  
 Darnach jm veld als ich hab gemergkt  
 Ward dieselb vffrur gefridet oder hingeleit  
 Dem die pündt vnd stift lüt zu leben waren bereit  
 Nachdem die künfischen den frid haben zugesagt  
 Das sy sich des solten halten in sicherheit vnuerzagt  
 Über den friden vnd abzug so der stift lüt gethon hand  
 Haben die künfischen jnen dry hüser verbrant  
 Durch jr vich hab vnd gut hingefürt vnd entwert  
 Noch haben sich die pündt an friden fert.  
 Vor oder under disen dingen disz frids vnd satz  
 Ist von künflichen regenten ein hel kas  
 Der marschalck her Palz von liechtenstein  
 Und Jerg goßenbrot das ist nitt nein  
 Mitt andren gangen ze schmagken vmb den bry  
 Dem schwabschen pondt ze geben ein fry  
 Der sich der pündten vnd gestifft wurd beladen  
 Der solt dem bewyzen schmack oder schaden  
 In willen jnen eins vnderm liecht in zu truden  
 Das müßten sy von jnen lyden vnd schlugken.

Demnach zugen die vind an lüzelsteig vnbewart  
 Der pundslüt eines teils erdot, vnd geschlagen hart  
 Durch meyensfeld erobert vnd ingenomen  
 So ist fürstenberg auch in jr hand komen  
 Und das münstertal, geschleyzt, verbrant  
 Dar zu on alle goßforcht, mitt gewaltiger hand  
 Im closter genomen das sacrament vnd heilig blut  
 Elter vnd greber vff gebrochen, das we thut  
 Das heyltumb vnd ander gut hin zufüren bewegt  
 An die eptissin gewalt vnd hochmut gelegt  
 Die sy haben gefangen mitt dryen personen  
 Dero sy mitt dissen dingen nitt wolten schonen

---

Wie die eidgenossen mit den growen pündten findet  
 gezogen gon lüzensteig, vnd wie sy den schwaben  
 nach geilt findet durch den rin vnd das stettlin  
 meigenfeld wider gewonnen ward

(Abbildung.)

Darwider haben sich gestelt die growen pündt  
 Und solichs einer eidgenosschafft verkündt  
 Begerende bystandz als jr pund ist verbrieft  
 Disz friegs in anfang sich hiemitt haben vertiefft  
 Künglich regenten vnd schwebischer pund dz sint nit mer  
 Anno ic. im Nünund nünzigisten jar, monat jenner  
 So hat sich diser handel verfügt in anschanz  
 Begebende als mitt einem schnellen vortanz  
 Gefürdt dem schweabischen pund an sin hand  
 Als von dem gemeinen Schwizer land  
 Nach dem sich zytt vnd tag hatt ergangen  
 Dz der schweibisch pund nach streich hat gehebt verlangen  
 Glich als einem erschworen hatt ein eis  
 Also hatt der schweibisch pund gebatt zu heys  
 Da mogen ir vffmercken dem vaßnacht spyl  
 Wa üch erbern lüt nitt verdriessen wil  
 Dan welcher den eidgenossen zu gunst nit ist erborn  
 Dem mocht es vbel tonen in sñnen oren

Sich hatt damals erhebt ein sum welt  
 Die ist gezogen oder kommen in das velt  
 Bedenthalb mitt einer macht oder krafft  
 Die fromen lüt von der eidgenoschafft  
 Namlisch Zürich vnd Lužern der stett zwa  
 By den selben waren vnd erschinen da  
 Bri Schwiz Underwalden Zug vnd Glarus  
 An diſem tanz den reigen zu machen garuſ  
 Nach dem sy gemeinlich die vind haben gesucht  
 In durſigkeit vnd aller begierd vnuerruch  
 Wie sy vnd ir vordern dz he vnd he haben gebrucht  
 Sind die schwaben hindersich zu rucn gestrucht  
 Als vmb lüzensteig vnd an derselben art  
 Ein ſchandlich flucht erſechen wardt  
 Die eidgenoffen waren gefallen durch den rin  
 Und als die schwaben ersachen das es muſt ſin  
 Wolten sy die eidgenoffen nitt beston  
 Des gaben die eidgenoffen jnen den lon  
 Domals ist den von brandiſ ein ſchloß verbronnen  
 Das stettlin meyenfeld ward auch gewonnen  
 Durch der eidgenoffen macht vnd gewalt  
 Dem herren von Brandiſ ſtundſ vmb ſin leben kalt  
 Als er mitt ſinem lyb ward gefangen  
 Gegen den eidgenoffen begert er der ſtangen

---

Wie das land walgow gemeinen eidgenoffen ein  
 eidi geschworen hatt

(Abbildung.)

Stett vnd lender gemeinen eidgenoffen vñerkoren  
 Hatt das land waldgaw einen eid geschworen  
 Gemeinlich jr aller nuſ vnd fromen  
 Da dannen ſind sy zogen vnd komen  
 Die ſtraß den rin ab, vff einen tag  
 Als der vinden auch ein macht lag  
 Zu hard fuſach vnd an dem gelend  
 Nomen unfer vind auch jr end

Wie wol sy ein gutt Ordnung stalten  
 Aber gar bald sy die selben falten.  
 Emols man sy an griff als ich bin bericht  
 Habend sy sich in ein flucht gericht.  
 Nach dem alß die glider der ordnig ließen  
 Merottent sich huffen irer woffen vnd spiessen  
 Die sy ließen fallen der selben zit  
 In gutter zal jm veld allenthalb so wit.  
 Unser vind wurden nider geleit von der eidgenossen knaben  
 Zu füssach lag ein großer huff im graben.  
 Der syd dor inn zu tod hat ertrengt  
 Noch ward unsern vinden am se nütz geschengt,  
 An der flucht machten sy sich zu schiff gon lindow zefaren  
 Alß woltent sy zu markt daß ward man gewar,  
 Der schiffen etlich vnd vngestum wind,  
 Da von vff dem se iro vil ertrungken sind,  
 So hannd sich etlich in die ror vertrugt,  
 Und sich stillswigen zusammen gesmugt,  
 Gestann den die ganze macht jm wasser kalt,  
 Die erfroren sind mit ganzem gewalt,  
 Dann der selben keiner den frost überwinndt,  
 Wie wol sy morndes zu schiff gereicht sind,  
 Dann sy des tod's eigen werden müssen,  
 Alß der frost versert hat das margt in iro füessen,  
 Dann es ist wol gewesen alß recht kalt,  
 Stien vnd bien solt mitt ganzem gewalt,  
 Des moneß hornig zu samen gefroren sin,  
 Domolß von grosser grimmer keltin,  
 Wie wol man nitt wissen mag die zal,  
 Und aber aller vnd aller gemeinlich überal  
 Sy shent erstochen erfroren oder ertrungken,  
 Lasszt man sich nach überschlag bedungken,  
 By . iii . M. man shent todes nider gelegen,  
 Gott der herr wolle jr aller selen pslegen,  
 Die eidgenossen gewunnent jr hab vnd gut,  
 Geschütz Fenly, die man erkennen dut.  
 Am dritten tag habent die eitgenossen dz veld brochen  
 Nyemandß kam der daß hab gerochen.

Des sygs von gott vnd der mutter sin  
Ward gedanckt, gar hübsch vnd sin.  
Eins grossen gepeß, der selben stund,  
So dann jung vnd alt wol fund.

Hye nacher volget ein figur Wie der künig von frangfrich  
ein Bottschafft geschickt hat zu den eidgenossen zu werben vmb  
ein pünntniß,

Wie der künig von frangfrich ein pottschafft geschickt  
hat zu den eidgenossen gon lucern zu werben  
vmb ein pünntniß

(Abbildung.)

Des moneß merzen als ich wissen mag,  
Ist daß auch beschen vff einen tag,  
Als des kristenlichsten künig von frangfrich bottschafft  
Erschinen ist in gemeiner eidgenosschafft  
Vff einem tag alß die eidgenossen warendt zu lucern.  
Werbende wie der künig nitt mochte enpern  
Mitt jnen gemeinlich zu machen einen punnt.  
Erzellende vil guß so der pott sagen fundt.  
Das den eidgenossen wol mochte erschiesßen.  
Wa sy den künig zu jnen in pund ließen.  
Wie der künig nu das hatt begerit  
Der werbung ist erß von eidgenossen gewert,  
Die sich vff einen Pund hat gestregkt,  
Nach dem alß ich hab gemerkt.  
Sol der pund von eidgenossen ein jarzal beston.  
Gegen dem künig zu frangfrich vnd siner kron.  
Vnd wie der pund zu pflicht reicht oder stat.  
Das selb man domolß versigelt vnd verbriefft hat,  
Doch ist vorbehalten das hey. Romisch rich,  
Von eidgenossen Stett vnd lender gemeinlich,

Wie sich der durchlücktig hochgeborner vnser gnedig-  
ster herr pfalzgraff am rin, vnderstund durch sin  
bottschafft zu erwerben ein vnderdediger zu sin  
den krieg zu richten.

(Abbildung.)

Vnder den dingen dis kriegs oder zorn  
Vnderstund sich der durchlücktig hochgeboren  
Vnser gnedigster herr pfalzgraff am rin  
Durch sin bottschafft zu werben vndertediger zu sin  
Deshalb der fürst ist zu prisen vnd lobes werd.  
Als er an bed parthyen hat begert,  
Sich zu erzeugende als sig jm der krieg gewesen leid  
Vilicht hatt jm daß sin eigen vernunft geseit,  
Daz kriegen macht arm lüt von tag zu tag,  
Daz sin . F. gnad jn hoher wissheit ermessen mag.  
Fürnemende disen krieg hin zelegen mit arbeit,  
Daz hat der schwabisch pünd zu geseitt.  
Desglichen stett vnd lender gemein eidgenossen,  
Daz sy auch dar zu woltend reden lassen,  
Dar vff ward ein tag gon basel für genomen,  
Der mocht nit sin fruchtpar noch geperen fromen,  
Dem fürsten waß der schwabisch pünd von seil gefallen  
Als er jm die sach abschlug so bitter als gallen,  
Vnd jm siner beger eins friden ließ gestigen,  
Dar noch vß verachtung, hat er jm der er verzigen,  
Als solt er still sitzen rüowig vnd ganz schlaffen,  
Die red giennig über jn er wer der valsch graff,  
Also ward der fürst verendert mitt dem namen,  
Swebischer pünd solt sich des ezwäss schamen,  
Vnd den edlen pfalzgraffen ser verdriessen,  
Die verachtung so sy jm zugten vnd lieffen,  
Die hoffnig habent sy gewissj jm sinn,  
Vnd kein anders ligt auch nitt jn jnn,  
Achtende, die eidgenossen zu zwingen on gelügf,  
Es stat noch zu gott, wie erß schick,  
Es solt sich gar bald fügen oder begeben,  
Der pfalzgraff wer jnn zu einem tedigßman eben,

Dann stundß an jnen gnaden sich deß zu beladen,  
 Were jnen schmach bescheen er ließe jnn den schaden  
 Die bischoff zu straßburg vnd Basel der stett,  
 Ir heder sich auch gern also gearbeit hett,  
 Vngespart jrß vermogens, vßz aller krafft,  
 Mit sampi gemelter stetten Bottschafft,  
 Aber ir arbeit mocht nitt erschiessen,  
 Dessaßhalb sy ein ding, ein ding syn ließent,

---

Wie die eidgenoßsen vnd die füngischen nitt ver von  
 basel an griffen wurden vnd die Eidgenoßsen  
 die füngischen in ein flucht brochtent vnd der  
 füngischen etzwo mancher erstochen ward

(Abbildung.)

Dem nach vff den . x x iiii . tag merzen als ich bin bericht  
 Begab sich by Basel vff bruderholz ein geschicht  
 Als der vind ob . iiii . M by einander waren versampft  
 Vß fungow den vier rinstetten vnd andrem land,  
 Etlich knecht von lucern sollenturn vnd vs berner piet  
 By . viij . C . an zal gerüsch vnd der dingen geniet  
 Die griffend die vind die obgemelte zal an,  
 Von eidgenoßsen die selben achthundert man,  
 Habent mitt gottes hilff nitt verr von basel,  
 Verruckt dem pfawenswanz syn vasel,  
 So zier mit einer flucht genomen an die hand,  
 Des glich kum erhort ist in keinem land,  
 Etlich hand sich mit louffen geslochen ze tod,  
 Etliche hand sich vor hiz getruncken ze tod,  
 Und so vfft oder dick ich doran gedenc,  
 So muß einer lachen solicher schwengk  
 Sunder dem sin golter nit wirt geslochet oder gelezet  
 Und einer also flüchet den man hat vff gesetzt.  
 Sy ließent hutt schuch waffen vnd anders fallen  
 So hatt man erschlagen ob . Lxx . man vß in allen  
 Und sy gon basel an die rendel geiagt.  
 Von forchten waren sy so ganz verzagt.

Wer der weg in die hell offen gestanden,  
 Sy werend gelouffen zu des tüffels handen.  
 Mitt luffen sind sy der eidgenossen meister zu dem zil,  
 Dann keiner jr streichen erwarten wil.  
 Mitt fliechen hettent sy gewonnen das gelt.  
 Doch zu strit behielten die eidgenossen das veld.  
 On schaden alß sy einen man verlurent vnd nit mer.  
 Zu gott stund jr lob in dankparkeit der er.  
 So er jnen mitteilt vnd den syg zusantt.  
 Mitt gutter betrachtung, habent sy das wol erkant

---

Wie die künfisichen mit einer groſen macht den Edlen  
 frigen herren ulrichen von sar vnd ander me ge-  
 schediget habent mitt prannd jm sennwald vnd  
 wie die rote filchen verbrant ist worden vnd waß  
 groſsen wunderzeichenß da beschehen ist,

(Abbildung.)

Vff den . xx vi . tag des moneß merzen,  
 Habent die vind vns vnderstanden zu lezen,  
 Daß habent sy vollfurt, mit einer macht bald  
 Alß sy uns geprandt habent, jm Senwald  
 Den edlen herren ulrich von sar, den herren sy  
 Vnd ander mer dem sye dan wie dem sy.  
 Uns etlich zusätz überfallen vnd erstochen.  
 Ouch filchen gebrandt, vnd vff geprochen.  
 Vssz gestoßen jren übermut vnd gewalt groß  
 Anderß dann sich zimpt gegen gozhüser bloß.  
 Dar inn die fristenheit Gott dienen sol.  
 Die zu schmecken ist jnen gewesen wol.  
 Daß alles in lichtuertigkeit veracht.  
 Wie grossz auch gewesen ist jr macht.  
 So hand sy sich nitt gesumpt in unsrem land.  
 Alß sy sich bald über rin gemacht hand.  
 Glich als ein fuchs erziegt sin dügk vnd ist,  
 Also machtent sy auch kurzen mist.  
 Von forchten woltend sy hie diszhalb nitt pliben.  
 Sy giengen lieber dann daß man sy solt triben

Als auch beschen were, gewissz on allenn zog  
Wa sy beliben werent den selben tag.

---

Wie ein groß wunderzeichen zu der roten filchen be-  
schen ist do sy von vnseren vinden verbrandt ist  
worden.

Domals ist zu der roten filchen ein wunder beschen  
Das habent ettlich schinbarlich mogen sechen,  
Gar ein merklich groß wunderzeichen,  
Es mag eim sin herz nit gnug erweichen,  
Als die rot filch von vinden ward gebrandt.  
Vnd man darnach schuwet vnd fand,  
Im sacramenthüssl wie die munstranz hat geschmelz  
Lag dasz wurdig sacrament vff eim stein vnuerwelzt,  
In form der hosthen on masen empfangen von hiß,  
Ein yeder vernünftiger mensch durch sin wiß,  
Mag nit gnugsam vslegen dasz zeichen groß.  
Vnd wie die macht gottes ist so grundlos,

---

### Aber ein wunderzeichen.

Im Aberellen ward geschossen vß der ow von dem vind  
Mitt einer schlangen über se, gegen dryen kind.  
Der stein schurpft zwischen inn, dem einen in sin schoß.  
Ist aber dasz nit auch gewesen ein wunder groß  
Der stein gelag still, dasz ist für war beschehen,  
Den finden on schaden dasz hat man gesehen,

---

Wie die füngischen vß Costez zugend mitt einer  
grossen macht von Ermentingen vnd das verupt  
vnd verprant, vnd etliche von eidgenossen er-  
stochen, vnd der zusätz im schwaderloch das ver-  
namend, da zugend sy den füngischen nach vnd  
griffent sy an vnd erstochend vnd juchten sy von  
gottlieben zu, vnd gewunnend alle ire püchsen  
widerumb vnd der füngischen püchsen vnd jr  
aller gut vnd hab dar zu,

(Abbildung.)

Dem nach des einlefften tagß aberellen,  
Als dann gott der her, hat fugen wellen,  
Sind vß Costenz der statt ein schar,  
Vnd anderswa als man mochte nemen war,  
Die vind vß gezogen mit hohem mut vnd traß,  
Doch mitt grosser macht vnd des fürsaß  
Von lust vnd gemut ganz jr synnen,  
Das thurgow zu eroberen vnd zu gewinnen.  
Doch zu schleißen, vnd zu geschennden.  
Als leider an etlichen orten vnd enden.  
Ein anfang ist beschehen vnd verbracht.  
Als ich bin vnderricht oder bedocht  
Mein ich das dorff ermatingen Am se.  
Dem ist von vinden geschehen we.  
Überfallen vnd komen in füreß not,  
Der vnseren etlich begreiff der thot.  
Die vind uppent sich in übermut.  
Gar vast durft sy nach dem gutt.  
Die filch mocht daselbß nitt sicher sin.  
Ettlich felch wurdent gefurett hin,  
Vnd endtweret solicher gestallit vnd massz.  
Das gott der her nitt wil nach lasszdt.  
Sich schmechen, er strafft die misszdat.  
Als man an dem end wol geschen hat,  
Vnd ich vch hiemitt witter bescheid.  
Nach dem vnd als nun das leid,

Vnd der vinden mutwillig hochgeboch,  
 Ist komen in das veld schwaderloch.  
 Als für der fromen eidgenossen zusätz.  
 Die verständent den handel nitt laß.  
 Zürich Bern Lucern der stett dry,  
 Desgleich Friburg vnd zug, daby,  
 Uri Schwyz vnderwalden die land  
 Das thurgew erhub sich zu hand,  
 Vnd her Apt zu sant gallen  
 Dem hatt es auch nitt gefallen,  
 Als jm daran ettwas waß gelegen,  
 Die sinnen sach man der eren pflegen,  
 Als sinnen hoptman vnd die gozhuslüt,  
 Nach dem vns die warheit bedütt,  
 Hat von frowenfeld, ein Fennli gesflügt,  
 Mitt mer hilff, daran dissz kronigk nit lügt  
 Wie der adel jm thurgow, vnd die ritterschafft,  
 Sich erzogtent dapffer vnd ernsthafft  
 Als sich den eren zimpt, vnd gepüret wol.  
 Die von wil jm thurgow man loben sol  
 Desgleichen die erberen lüt von Bischoffzell,  
 Alle gemeinlich, wol gerüst vnd schnell,  
 Sind zu gezogen, den fromen eidgenossen  
 Mitt gutem willen, vnd vnuerdroffen.  
 Dett jnen allen we, der vinden übermutt.  
 Zu Alterwil, hielt man rat kurz vnd gutt.  
 Die sach zu effren, vnd nitt vngerochen ze lon,  
 Sunder die vind, mitt gotteshilf zu beston  
 Vnd daran zesezen, jr lib vnd leben,  
 In hoffnung, Gott wurd jnen geben  
 Alle gnad syg vnd trostlich Bystand.  
 Ein zug beschach, Glenndz zuhand,  
 Ritterlich, vnd dapffer an die vind.  
 Durch einen wald, geschwind.  
 Recht als tdund, vnuerzagt lowen  
 Die sich nitt wenden ab trewen.  
 Als bald durch den wald die fart beschach,  
 By end des selben waldu man erfach

Vff einem grossen witten plon.

Der vind ob . xij . M. mann strittbar ston  
In einer gutten ordnung stedt vnd vest,  
Die eidgenossen begertend zu emphachen die geist,  
Ansangß wie sy versampft gewesen sind,  
Rufftent an der jungfrw Maria kind.

Unseren lieben herren jhesus crift,  
Der siner mechtigkeit ein grosser helffer ist,  
Innen vff den tag, zu erzugen Bystand,  
Die hat er jnen gnedigklichen zu gesanndt.  
Die vind Costenzer, vnd Schwebischer pundt,  
Hettent gestellt ein groß geschüß, vff vesten grund,  
Karthunen, hagkenbüchsen, vnd schlangen gross,  
Handbüchsen on zal, liessend ab on vnderlass,  
Darab hette syh der vnßren, feiner gewenndt.  
Sy thatent ein angriff als werent sy geplendt.  
Glich by einem dorff genant Tribeltingen,  
Vieng man an mitt den vinden vmb das leben ringen  
Ein Türrer angriff Beschach vff den selben tag,  
Der unserenhalb lüzel an lüten, also stat die sag.  
Die wolen den vinden keinen forteil geben,  
Dann mitt jnen striten vmb das leben.

Sy stalltent sich vest als ein mur,  
Vssz zorn sach der helden mancher sur.

Der sich von oder upt, syner stercki vssz krafft,  
Der vind zu begern mit geberden ernsthafft.  
Eins getrengß in igelß wis als ich bericht bin,  
he der hinderst wer gern der forderst gesin  
Der zuluff trugkt für vnd für vssz dem wald,  
heder sorgt er möchte nit komen gnug zu bald.  
Verwunderende das sy sich soltent schezen genesen.

Dan iro nit über . xv . C. ist gewesen  
Sprechende die schwaben sind unser eigen.

In dem sach man die selben ritter vom sattel neigen,  
Als sy an glen furten fuchßschwenz vnd ritter sporn  
Rossz waffen vnd harnisch haben sy im kat verloren  
An dem end ward gar ritterlich gefochten,  
So lang vnß die vind nitt me mochten.

Und der die wortheit wil sagen,  
 Ließend sy sich in ein grossz flucht jagen.  
 Ettlich woren wol vnder in zuerkennen,  
 Sy fluchent als woltent sy vmb ein obentür rennen.  
 Also jagt man sy für gottlieben daß schlossz,  
 Dassz die von costenz schmocht vnd verdroß  
 Als jr anschleg glichten einem frebzgang  
 Freud vnd leid empfiegent sy vnlang.  
 Sy fiengent an zu stürmen mit den glogken,  
 Dem verluffnen züg wider zu samen zelogken.  
 Wil bald sachent sy manchen trurigen man,  
 Der von forchten Mocht geweinet han.  
 Alß er in die statt musszd gon on alle waffen,  
 Derß hatt lassen fallen alß die eidgenossen mitt jm traffen  
 Doch reit mancher schwabischer ritter in die statt,  
 Der sin waffen vnd harnasch verlorn hatt.  
 Büchsen rossz waffen lütt vnd gut man fandt,  
 Sind gewonnen jm veld, mit gewaltiger hand.  
 Doch ist gewonnen, waß den unsren ward entwert  
 Es sye geschüß, oder filcken gut vnuersert.  
 Das ist wideringeantwurt, an die rechte statt,  
 Da dannen man daß entwert hadt.  
 Das ander die eidgenossen heim beleidt hand,  
 Zu brüchen, mitt gutem nuß in jrem land.  
 Daründer ist ein farthun gewesen,  
 Dar vff ward ein geschrifft gelesen:  
 Des Römischen künigs nammen, mit buchstaben  
 In guter grosse, gar schon ergraben.  
 Vssz dem land wirtemberg vier stück  
 Welcherß nit gluben welle der Gugl.  
 Desgliche von Costenz zwei schlängen gut,  
 Die einen man den segkel nennen dudt.  
 Also ist die selb mitt dem namen getufft,  
 Die habend sy on bargelt verkufft.  
 Hett die stat vlm nitt veracht die eidgenossen  
 Ir fennly vnd Büchsen werend daheim gelassen.  
 Memmigen ist auch kein dangk zu sagen,  
 Man sach sy von den Büchsen jagen.

Ißny vnd wangen, sind spottlich dauon kumen,  
 Ein Fenly vnd zwö Büchsen sind inn genomen.  
 Überlingen am se, mocht sich nitt endhalten,  
 Sy verliessend jr büchsen hand die eidgenossen behalten.  
 Waltse vnd rauenspurg, schwebisches vnd,  
 Ließent jr Büchsen ston, vff der eidgenossen grund.  
 Ir hoplüt vnd füssknecht gemelter stetten,  
 Müssdten alle, Spottlich ab tretten.  
 Der vind ward auch ein Summ erschlagen.  
 Deß sygß dettent die eidgenossen gott dangf sagen.  
 On die so in dem sew geuischet hand,  
 Der komen vil dar in vnd lüzel zu land,

---

Wie die künigischen zu horn am bodense ein groß  
 prangen tribent vff dem sew vnd jr ettlich vß  
 dem schiff vff daß land kamen vnd ein huß bran-  
 ten vnd die Eidgenossen vß eim wald trungen  
 vnd juochten sy wider zu schiff vnd erstochen vnd  
 ertrangten sy

(Abbildung.)

Zu horn am Bodensew, beschach auch ein datt,  
 Dis moneß vff den Einloffen tag die sich vergadt  
 Wie wol sy mocht geschaht werden klein füg,  
 Dichtens ich mich noch nitt benugt,  
 Ettwaß von dem schallmüh zu sagen,  
 Als vff dem sew sind getragen,  
 Die vind mitt macht, in schiffen vil,  
 Jeß da dan dorrt, ein wil,  
 Das geprangen, tribend sy vast  
 Zu lefft mer dann ein schiff gen horn Aßt,  
 Zu land schnell vnd ganz vnlang,  
 Der vinden ob vierhundert Mann vßsprang,  
 Ein huß habend sy vñs domalß verbrenndt,  
 Und wolten vnnß verrer haben geschenndt,  
 Sprechende, es ist kein schwizer nitt da,  
 Die lanßknecht meinten es were ja.

In dem zu hornn, vor einem Tannwald,  
 In einer gassen, liessend sich sechen bald,  
 Die vnseren, frisch wol gemündert,  
 Alß ware jr gewesen, ob den hundert.  
 Trugkten jn durstigkeit zu den vinden hindan.  
 Der vnseren warenit nit über . E . man.  
 Die juchten den vinden also nach  
 Vntz inn zu schiff zefliechen ward gach.  
 Jr ydem ward der letzt fuß vnmer.  
 Vermeinende das der Tanwald vol schwizer wer  
 Das schiff hatt sich an boden gesengt,  
 Vom last, alß wjryeder hat zu schiff  
 Das schiff ward vberladen, das es nitmocht gon.  
 Mustten sy das an zuschalten vß stan  
 In dem man sy vast stach vnd schoß,  
 Das sy schmacht vnd verdroß.  
 Das schiff kunden sy zu gang nitt gewinnen,  
 Des mochtent sy komen sin von jren sinnen.  
 Sy grynnen jn dem schiff, wie die schwin,  
 Die an einem gatrer stond lidende pin,  
 Alß man sy spisen, oder azen sol,  
 So sy gewesen sind hungers vol.  
 Ettlich schruwen, sy zu nemen gefangen.  
 Das mocht jnen nit gedigen noch verlangen.  
 Und waß auch ein geschrey vmb sust alß.  
 Sy stunden jm sew vntz an den halß,  
 Und so vnsers teils kein nachtrugk waß,  
 Und die vind der andren schiffen ersachent das,  
 Habend sy mitt geschüß das schiff errett,  
 Das der vnserenhalb ein nachtrugk begalten hett.  
 Doch der vinden blibent zwen man dot,  
 Siben man ertungkent jn wasserß not  
 Das sind der vinden Nun man gewesen,  
 Die hat man zu samen gelesen  
 Und sy zu horn jn das veld begraben,  
 gut wissen mag man haben,  
 Kundschafft hat vñß auch das geseit,  
 Wie vnder inn gewesen sye leid

Alp etlich schiff enhalb seß habent vß gelend,  
 Werend die vind zu horn vast geschendt,  
 Erdodt, verwundt, vnd vbel gewüst.  
 Also ward inn zu horn der grind gebusſzt.  
 Ettlich zoch man zu schiff hym kopff,  
 Glich alß einer ein wib nimpt hym zopff,  
 Schlachende keinschimpfss mitt jr zu pflegen.  
 Sy liessen vallen vil spieß waffen vnd tegen,

---

Wie dünngen erobert vnd gewunnen vnd plünderet  
 ward vnd die künigischen Nagket dar von gelosßen  
 vnd verprandt ward,

(Abbildung.)

Die herren von sulz sind wol exporn,  
 Wie wol sy gon zürich hand geschwornn  
 In ewigkeit, ein statthurgfrecht.  
 So ist doch das gehalten schlecht.  
 Als Tüngen den vinden ward übergeben,  
 Daruß zu lezen der eidgenossen leben.  
 Solich schmach vnß bewisst, vnuertruwt.  
 Als vff sy ein huß, mocht syn gebuwdt.  
 Habend die eidgenossen vnderstanden zu rechen.  
 Das stetelin Tungen zu schleizen vnd zerbrechen  
 Des . xvij . tagß Moneß aberellen.  
 Als sy lenger nitt habent heiten wellen.  
 Habend si sich gelegeret für Tungen.  
 Der graffen missstadt lies sich nitt verplumen.  
 Zürich Bernn, Lucern, Friburg, Schoffhusen.  
 Machten dem stetelin Tungen einen grusen.  
 Alß sy mitt irem geschüß dar für sind getrugkt.  
 Das stetelin habend sy umbher gerugkt.  
 Die vind habend das geben vß ir hand  
 Den eidgenossen in gewalt, an denen man sandt  
 Gnad, die hatt jnen das leben gefrist,  
 Alß die zal zu Tungen erfunden ist.  
 Sind der vind by . xij . hundert im stetelin gewesen,  
 Daruß hatt man etlich gefangen gelesen.

Die besten als man vnder den schwinen vß klupt.  
 Die andren ließ man strichen mitt der hude.  
 Doch gab man inn an jr hand, wiß steblin,  
 Glich als da ritent vff stegken kneblin.  
 Aller kleiderhalb vntz an hembd, nagket vnd blosß  
 Das manchen guten, edelman verdrossz.  
 Der sich nitt hett dar für berumpt noch vß geben  
 Als er forgt die eidgenossen nemen jm das leben.  
 Dem entran her johans dietrich von Blumnegk,  
 Und wisszdt wol jungfer hans von Baldegk,  
 Wie man sy schätz an einer funk, zu spinnen,  
 Des mochtent sy komen sin von iren Sinnen,  
 Als die sach nit gieng nach irem willen,  
 Die eidgenossen ließen sich nitt stillen,  
 Das stattlin habent sy am ersten geplündret,  
 Und darnach mit für von einander gesündert,  
 Sy gewunnen dar inn mergklich gut,  
 Des sy wol mochtent haben murt,  
 Geschütz Büchsen grossz vnd klein, on zal,  
 Dar zu alle Bereitschafft, ganz überall.  
 Salpetter, Stein, Bulffer, vnd Bly,  
 Fryburg Nüwenburg vnd endigen, der stett dry,  
 Habent domalß auch verlorn ire fäzen,  
 Do die zeichen auch sind hoch zu schäzen,  
 Und noch zwey Fennly so die füssknecht hetten,  
 Die müsszten von den Fennlin treten,

---

Wie die Eidgenossen zu frastiz mitt den künigischen  
 gestritten hand an der leyz vnd wie sy die ge-  
 wunnen habend vnd die vind in ein flucht jagten.

(Abbildung.)

Glich nach disen yeß gemelten dingen Bald,  
 Gewan es aber ein ander gestalt  
 Emals sich hab geendet der aberellen.  
 Daruff mogent losen jr herren vnd gesellen.  
 Wasz der eid erloschen vnd ab gangen.  
 Den das wallgew vor vnlangem

Den eidgenossen hadt geschworen.  
 Daß dett den eidgenossen zorn.  
 Daß wiß Crüz drugt die puren hart.  
 Die eidgenossen machtent sich vff die fart.  
 Vnd mit jnen ettlich jr zugewanten,  
 Die sy zu jnen in das veld manndten  
 Zugend mit einander in das oberland.  
 Da der schweisch pundt waß versampt.  
 Den wolren sy suchen vnuerzagt,  
 Nach dem alß jnen kundschafft hat gesagt  
 Er hette ein macht welt in einer lez  
 Mit namen geheissen zu frastnez  
 Lag er, als er meint stargk, on sorgen  
 Sych begab, am . xx . tag diß monez morgen  
 Nach dem die eidgenossen kundschafft hetten  
 Gelegenheit der lez vnd waß syhe deten  
 Vff den weg gegen inn sy sich machten  
 Still daß sy nit lut Brachten,  
 zwen huffen würden geteilt vnd gesetzt  
 Den vinden zubrechen in die lez.  
 Anfangß geschach zu gott jr pitt  
 Daß er sy gemeinlich verliesse nitt,  
 Inen schirm vnd bystand zu geben  
 Daß sy mochten retten ir lib vnd leben.  
 In dem man anfieng, vnd mitt jnen facht,  
 Vff das geschütz hadt man gut acht.  
 Ettwa dugt man sich . alß ich verstanden hal  
 So mortlich schoß daß geschütz ab  
 Recht alß der hagel vnd der tonnder,  
 Ein schlaffenden mocht machen monder.  
 Geschossen ward ganz grusam  
 Ein klappf vber den anderen kam.  
 Vff Vaff, alß gemeinlich die sag stadt,  
 Welcher die krieg ye gebrucht hat.  
 Ist alß sorgflich nie worden ersechen,  
 Als an dem ennd ist beschechen.  
 Die eidgenossen detten nichz darab ganz,  
 Vnd lugten einhellig, vff jr schanz.

All jr synn, herz, vnd gemudt,  
 Hat hin zu den vinden gewudt.  
 In rechter grosser begird, vnd dürstigkeit.  
 Das mag nit gnugsam werden vß geleitt,  
 Wie man die vind als Mannlich grieff an.  
 Doch in anfang, dettunz auch bestan.  
 Das mocht nit vmb ein har erschiessen.  
 Als die vnseren den nachtrugk nit lieffent.  
 Dessaßhalb die vind jr ding vß machten.  
 Als die vnseren so streng mit jn fachten  
 Zürich, Lužern Bre Schwiz, die ortt.  
 Underwalden, zug vnd Glariz, ein hort.  
 Sind gemeinlich zu briſen der eren ein kron.  
 Noch hand dry parthyen, das best gethon.  
 Die dan auch nit sind zuuerachtten.  
 Als dero lütt strittbarkeit, das machten,  
 Das ist herr apt, vnd ein statt sant gallen.  
 Durch das land apenzell, mit jnen allen.  
 Und der edel wolgeporn her ulrich von sar, Fryher  
 Ist domalß von den dingen nitt gewesen ver,  
 Als man sich hat geupt, der eren zu pflegen.  
 Er vnd mancher funer tegen.  
 Haben domalß nach grossen ern gerungen,  
 Die sind jnen auch verfolgt vnd gelungen  
 Wie dann die helden, all genant sind,  
 Haben nider gestochen, vnnſer vind,  
 Das sy komen sind, in groß vngemach,  
 Und als dero ye einer, vnd der ander sach,  
 Wie man jnn zuader ließ das blutt,  
 Bedungket sy das nitt vast gutt  
 Und waß jnen auch ganz vngeschmagk,  
 Als sy vnf komen waren in den sagk,  
 Der stier von vre treib ein grob gesang,  
 Das in holz, in veld, in berg, in tal erklang,  
 Zu horen grusam, als werß ein wuttifher,  
 Den vinden brach das herz ye lenger ye mer,  
 Der masszen, das ein groß flucht vnder sy kam,  
 Und als man domalß in warheit vernam,

Namen die reissigen die flucht am ersten,  
 Mit fliechen wurden sy die versten,  
 Des glichen des selben tags, in einer stund  
 Ward iren füssknechten auch ein flucht kund,  
 Die detten sy zier für sich nemen,  
 Des dett man inn vast nach rennen,  
 Glich als die hund louffend nach den hassen,  
 Souil man jr mocht ergatten vnd ergraßen,  
 Mit den selben der tod für vnd für sacht  
 Das die lieb heid mocht haben gelacht.  
 Als vnsüber man da den regen sprang.  
 Der sther von vre treib ein grob gesang.  
 Vss grossem zornn er vast wult,  
 Mitt luter stim er schrey, vnd mult.  
 Das sterben vnd der todang mit den präffer.  
 Darzu ertrungken sy in dem wasser.  
 Das da heisset vnd genant ist die yll.  
 Ein mergliche summ das waß nit ir will.  
 Aller vnd aller, ertrengkt vnd erschlagen.  
 Also sind gestanden gemeinlich die sagen.  
 Dann mit warheit mag man sprechen  
 Das iro vil ist gerunnen an rechen.  
 So dan flüsszdt gegen veltfilch der statt.  
 Die haben sich des wasserß getrungken satt.  
 Das wasser gewan von plutt ein farwb  
 Als manch stolz man dar inn verdarb  
 Der am boden mußdt lernen krepzen.  
 So hort vnd sach man sy auch regsen  
 Als man zu iuen dar in warff mitt steinen.  
 Einer litteren stim, als solten sy weinen.  
 Hünwlen vnd schryen, gar in groser clag  
 Domalß, als vff den selbigen tag.  
 Hyelt ein folgk, enhalb dessz wassers, zu roßz.  
 Daffz mit Büchsen zu den vnseren schoffz.  
 Von forchten wolten sy die iren nitt retten.  
 Sorgende, das sy des bossz gefell hettent.  
 Inn ward angewonnen mitt gewaltiger hand.  
 Erlich alles das so sy domals vff dem land

Verlornn habend zu frastnez jm veld  
 Ir geschüs Büchsen, Fennli, vnd gezelt  
 Der eidgenossen halb mit kleinem schaden.  
 Als vssz jnen nitt vber . xv . man sind todes beladen.  
 Des sygs lopten die eidgenossen Gott mit pitt.  
 Nach ir gewonheit, Brachent sy das veld nitt  
 Unz sich verließ der drit tag, nach der dat  
 Es kam niemandß, der das gerochen hat.

---

Wie die priesterschafft vnd die wiber mit jren finden  
 Vß dem walgew die Eidgenossen bittend vmb  
 gnad daß sy ein prandschazig vff sy legend Vnd  
 gemein Eidgenossen das gnediglich nach ge-  
 lassen hand.

(Abbildung.)

Vff ernstlich bitt der priesterschafft wib vnd find,  
 die eidgenossen, dem wallgew gnedig geweßen sind,  
 Doch ward es an gelt gebrandschazt,  
 Darumb es verbannd, vnd versetzt,  
 Bechen erber man zu trost vnd zu pfannd,  
 Die besten vssz wallgeuw dem land,  
 Die sind vnuerscheidenlich worden hafft,  
 Stett vnd lender gemeiner eidgenosschafft,  
 Vmb ein sum . viij . M. rinscher guldin,  
 Mit den selben erwurbend sy huldin,  
 Daß die eidgenossen sy solten schadens vertragen.  
 Daß selb gelt zu ettlichen zylen vnd tagen  
 Zu bezalen vnd vß zu richten,  
 Darumb solten sy ston in pflichten.

---

Wie die eidgenossen in daß hegew gezogen sind vnd  
 schlöffz vnd stett vnd daß ganz land verherget  
 vnd verbrandt haben,

(Abbildung.)

Dry herzüg sind in daß hegow beschehen  
 Offenlich daß hat mennglich geschehen.

Als die eidgenossen da sind vmb gezogen,  
 Das ist kunktlich vnd nit erlogen,  
 Sich hat das selb hegow, nit recht erkendt.  
 Tre bose wort, haben sy verbrendt.  
 Den vorzug woltenz haben an die eidgenossen  
 zu stritten, vor andren mit inn zu stossen  
 Das habent sy mitt truw worten, wol bewert.  
 Vnd am ernst ingestegkt, jr schwert.  
 Als die sach jn ernstzwis ist vß gebrochen.  
 Ist minder worden jrß gebochen.  
 Die eidgenossen habend stett vnd schlossz zerstordt.  
 Keinen widerstand hat man gehort  
 Sonderß von dem schwebisichen pundt.  
 Wa hat der die, so gelernet haben sond  
 zu kriegen, als ein red ist gestanden.  
 Dye schwizer dorftend sich nit eugen in jro landen.  
 Als mussen sy sich schmugken oder schmiegen.  
 Dann sy auch gelernet sollent haben kriegen  
 Der kriegßnecht hat man keinen ersechen.  
 Das mag man mit warheit jechen.

---

Wie die eidgenossen vor stogkach vff gebrochen sind  
 vnd ettliche von eidgenossen sich sumbten das sy  
 nitt mitt dem huffen enweg zugent Vnd wie die  
 künfischen mitt einem reisigen züg sy an griffent  
 vnd ein schallmuß ward.

(Abbildung.)

Als das her vor stogkach vff gebrochen hat,  
 Haben sich ettlich versumpt, vnd kumen zu spat  
 Das sy dem huffen nit nach geuolgt sind  
 Desz waß inn nach gepuzt der grind  
 Ob . M. reisig, gerüst, wie ein spiegelglas  
 Griffen an die vnseren, der nit über . v. c. waß  
 Als ob sy die welten teilhaftig machen streichen  
 Die vnseren detten ein vorteil erreichen  
 In einer matten, der boden waß sempfig  
 Kein pferd mocht daselbz sin sempfig

Die vnseren hielten ein ordnig stedt,  
 Den vinden ward mancher sattel gelert  
 Als sy der eidgenosszen waren so gewissz,  
 Vnd sy empfunden ald verstunden disz  
 Erzugten sy sich, dasz si sy musszdtien ussezen  
 Als sy manchen edlen thettend verlezen  
 Der gegen inn wolt werden ritter  
 Dasz ward manchem edlen zu bitter

---

Wie die künigliche Mayestadt den krieg vernomen hat  
 vnd vssz dem niderland komen ist,

(Abbildung.)

In den dingen hat Romische . K. M. den krieg vernomen  
 Die ist yllendz her vff vssz dem niderland komen,  
 Vnd wie siner Magystet dasz verkündt waß  
 Dasz mocht die in jr zukunft sechen baß  
 Wie die regenten zu hysprugk hielten huß  
 Vnd wie die eidgenossen mitt inn stunden in strussz  
 Der edel fürst von ostrich herzog maximilian genant  
 Der dem schweibischen pundt ist verwandt.  
 Dar zu desz richz ein künig Großmächtig  
 Dasz heiszt vnd ist ettwaz lachig  
 So sin . M. mit dem pundt schweibischs land  
 Richz schafft das romisch rich er mandt  
 Als vber die fromen eidgenossen.  
 Die selben zuuertriben, vnd zuuerstossen  
 Mitt anzugung ettwaz jr handlung oder datten.  
 Als folte man sy steden oder braten,  
 Dasz mich doch groß wunder nimpt,  
 Diewil sy desz heiligen glubenz gerecht sind  
 Daruff jm dasz Romisch rich zu hilffe stadt  
 Als man dem ein schwer klag fürbracht hat  
 Wie die eidgenossen jm nitt syen gehorsam  
 Der klag haben die detter zu reden nit scham.  
 Daruff meint dasz rich die eidgenossen zu zwingen,  
 Als musszen sy tanzen waß sy singen.

Vnd aber der da wil trachten siner sel heil,  
 Der sol auch vor verhoren den andren teil,  
 Recht sol gericht werden, desz menschen sind  
 Ungesechen, wer die lütte sind,  
 Ge die eidgenosschafft an halß nem die wid  
 So sol es geston dem heiligen Romischen rich ein glid  
 Vnd mussz werden vil ein ander gefert  
 Als sy sich der gehorsamh nie hat gespert  
 Der gestalt also zu vermergken vnd zu verston,  
 Was daß rich vnd die kistenheit mecht an gon.  
 Solt aber einem Keiser oder künig stossen an sin hand  
 Eigen spenn vnd irnung von wegen sin erblad  
 Oder ander hendel so daß heilig romisch rich nit angat  
 Als sich in disem val begeben hat  
 Als dann daß rich wol in ruwen stat  
 In hoffnig daß recht solt darumb werden probiert  
 Durch ein gelerten, derß hett gestudiert  
 Darumb hett sich das rich, desz wol nitt genomen an  
 Ganz vngachtet, wie sich hielte span  
 Zwischen eim herren von ostriich vnd dem schwabischen pundt  
 Doch den eidgenossen die zu samen stond  
 Als der wind vnd daß mel ganz vngelich  
 Vmb daß, ein furst, oder ein herr von Österich  
 Ist Romischer künig vnd die regierung stat in siner hand  
 Solt daß huß osterich darumb zwingen alle land.

Doch ist zu beduren Romische künigliche Magestat  
 Die jr eigen person halb gnad vnd tuget an jr hat  
 Geboren, der miltigkeit, ein fromer fürst  
 Den nach eren vnd der gerechtigkeit dürft  
 Als man zu ziten vil vnd dick hat gespürt  
 zu besorgen sin Küniglich magester werd etwa verfürst  
 Dann wo sy vnd die lobliche eidgnosschafft  
 Gegen ein ander stunden in früntschaft  
 Daß were wol gehandelt, vnd gethon  
 Solt auch erschiessen Thütscher nacion,  
 Vnd ettlichen fürsten frombder nacion werden leid  
 Der ettlicher dem heiligen Rich zorn vnd hass treit.

Man mocht sich auch entsagen der Türken gewalt  
 Die dann so mitt jamerlicher gestalt  
 Die Christenheit, von tag zu tag, durachten  
 Und die selben gern von jrem gluben brachten,

---

Wie die eidgenossen von Hapchissen gezogen sind  
 Und daß verbrandt habend.

(Abbildung.)

Des moneß meyen vff den Sybenden tag,  
 Als man mitt warheit sprechen mag,  
 Sind vß Sungow, Brißgow vnd andren enden,  
 Unser vind, wannenhar man sy dett senden.  
 Gezogen wol . xij. M. zu roßz vnd zu füssz,  
 By basel heruff gen dornach, ze geben bussz,  
 Den eidgenossen, mitt stritt eins widerstand.  
 Und als die eidgenossen daß vernomen hand,  
 Hat sich Bern Lužern Friburg Sollentorn erhept,  
 Eins herzugs jr vertruwien zu gott gelegt.  
 Den vinden zu begegnen, als auch beschach.  
 Und als man die erlangt, vnd sy ersach  
 Habend bedteil gegen ein andern, ordnung gestelt  
 Von eidgenossen ward ein pitt zu gott gefelt  
 Vmb hilff vnd bystand, als ist ir gewonheit,  
 Zu stund warend die vind zu fliechen bereit,  
 Solicher massz daß man sy nit mocht betreten,  
 Wie wol die eidgenossen jr nach yl detten,  
 Doch wurden sy hin vnd her vff gezwigkt,  
 Der gegen den eidgenossen, ze tod erstigkt  
 Die sind jnen gezogen nach, vnd habent gebrandt,  
 Hapchissen, vnd ander dorffer in jrem lannd.  
 Da ist kein rettung gewesen, von den vind,  
 Ir armlütt jnen selbß zu erbarmen komen sind,  
 Den habend sy gnad mitteilt, vnd bewiſt  
 Das lob die eidgenossen wol rumpt vnd prißt,  
 Als die eidgenossenschafft wol erkennen kan  
 Das daran nit schuld hat der arm man

Des selben haben sy geschonet an datt  
Gott bewiset jnen dester me gnad.

---

Wie ein selhemer worm durch die Rüsszbrugk schwam  
zu Lužern.

(Abbildung.)

Demnach vff den . xxj. tag meyen ist beschechen  
Zu lužern hat man ein seltsam ding gesehen,  
Ein worm sin hals ward geacht zwey Klaffter lang,  
Sich vss dem sew, durch die Rüsszbrugk schwang,  
Sin hupt mit breiten oren, gestalt eins kalb,  
Vnd die grosse des lipz allenthalb,  
Doch einem kalb zu glichen vnd zu schezen,  
Daby hab ich die welt horen schwezen,  
Des worms lengh sye by . vi. klaffter gewesen,  
Was wil oder kann man aber daruß leſen?

---

Aber ein wunderzeichen ist gesehen an dem himel  
stan zu ElſesZaber en.

(Abbildung.)

Noch wil ich üch von eim wunder sagen  
Das ist beschechen, diſſ moneß, zu ettlichen tagen.  
Zu ellſasszaber en, ein ochſenkopff, am himel geswept  
Grusamer gepard, die ougen verfert, als hett er gelept  
Dem ist geschosszen züwischen die horn ein stern  
Das zeichen ward verlorn, vnd dwelt wundert gern  
Waß das mocht bedütten, es ist beschechen,  
Die Barfuſſer herren, habendz da ſelbz gesehen,  
Vnd jren mittbruder en gen basel verkündt  
Obz ein glertt man mocht haben ergründt,

---

Wie die graven pündt mit vnseren vinden vff der  
malßer heid gestritten hand,

(Abbildung.)

Die dry graven pündt, sind lobesz wert  
Daß habent sy bewysszt mit dem schwert  
Als sy sich hand zu veld gelegert  
Desz monez meyen vßgezogen, vnuerwegert  
Mit gewalt on alle forcht durch das engadin  
Ze malß ze glurnß vnd anderswa sind sy gesin  
Ein widerstand ist jnen domals beschechen  
Der vind by xv. M. strittpar habends ersechen  
Die zu fechten mitt jnen warend bereit,  
Die pündt griffend sy an in dürstigkeit  
Geschlagen ward mit grosem schmerzen,  
Beidenthalb, inbrünstig iß herzen,  
Als daß manchem biderman ist kund  
Der stritt werot wol in die dritten stund  
he daß den grawpündren kam der fal,  
Desz sygs, den selben . xv. M. man, vberal,  
Ob gelegen, ettlich extrengkt, ettlich erstochen  
Den dotten darff man nitt mer kochen  
Dasz ander teil . floch spottlich dariouon.  
Sy sind vmb büchsen, Fennli, vnd paner kon  
Dero man eins erkennet wol  
Ist gewesen der Graffschafft Thyrol,  
Beschechen disz monez vff den xxij. tag  
Als man daß gruntlich wol wissen mag

Wie ettliche knecht von sant gallen ein schiffledi mit  
schuchen vnd forn vnd mit andrem plunder vber  
dem se. holten angesicht dero von costenz ougen.

(Abbildung.)

Vff den vi tag Brachet, verlüss ein rüterspyl,  
Am eichornn, von costenz, kum ein halbe myl  
Ettlich desz goßhusz sant gallen, vnd ander knecht  
Habend mit jagsschiffen, eins abends gehalten recht

Hie dißthalb in gestüd, vff vnserem grund  
 Vnd mornndes alß der tag vffbrechen kund  
 Sich vber sew gelasszen, in der vind land  
 Daselbs erobert vnd bracht in ir hand  
 Ein schiffledi mit schuch, forn vnd plunder,  
 Daß die welt nam grossz wunder.  
 Alß daß beschach, dero von costenß ougen angesicht  
 Domalß ward ein huß an himel gericht  
 Schnell ylennd bald, on alles geschrey,  
 Einer mecht kum gessen haben ein ey,  
 Alß die gesellen geschwind nomen das luder,  
 he zwen zugend an eim ruder,  
 Glich alß da sticht ein federsphyl vff ein aussz  
 Also sumpten sy sich auch nitt vff der strassz

---

Wie die künfischen vber die graven pündt gezogen sind  
 (Abbildung fehlt.)

Vff den xxvi. tag Brachet, vngewarlich,  
 Daß sol menglich wisszen warlich  
 Hat sich . K. M. erhept, wider die growen pündt  
 Den selbigen zu schedigen, durch manch fündt  
 Die eidgenossen sind den pünden zu zogen  
 Billicht meinten die künfischen, sy wurden betrogen  
 Oder waß sorg sy haben überkommen  
 Alß sy der vnseren zukunft haben vernomen  
 Sind sy hinderlich getreten, vmb malßer heid  
 Vffz forcht der vnseren zukunft mocht inn werden leid  
 Die vnseren habent sy damals nit mogen erreichen,  
 Oder inen were jr hut gefült voll streichen.

---

Wie desß künß von franzöfischß Bottschafft ist komen  
gon Lužern do die eidgenosszen versampft sind  
gewesen zu tagen vnd sy gebetten verwillgung ze  
geben in die sach zu reden lan

(Abbildung.)

Demnach so hat sich abermalsß begeben  
Dasß hab ich in gedechnüssz behalten eben  
zu lužern jm monet heuwet vff den . ix. tag  
Dasß ist die warheit, vnd ganz kein sag  
Die eidgenosszen sind do gewesen zu tagen versampft  
zu denen sind Treffennlich bottschafften gesandt  
Von dem kristenlichisten künß zu frangöfisch  
Vnd dem herzog von Meyland desß gelich  
Mit einer beuelch, nach ydeß fürsten streben  
Dasß die eidgnoschafft dar zu wolti verwillgung geben  
Alsß der krieg den zweyen fürsten sye leid  
Waren die Bottschafften gutwillig vnd bereit  
Sich mit mug vnd arbeit dar in zu schigken,  
Ob der krieg durch sy mocht, nider ligken.  
Mit anzugung, alsß sy vff vrsach trungen  
Tütscher nacion, von einer zungen  
Alsß fromen kristen lüten gutt,  
Zympfte sich nitt zuuergießzen dasß blutt  
Solicher massz in einer schweren sach  
Sy e not dasß man da einen frid mach  
Doch die botten sind nit gewesen einhellig  
Künßlicher bott meint es sollt nit sin geuellig  
Noch zu willen, dasß gemein eidgenossen  
Die Meylendischen Bottschafft solten lassen  
Tadigßman sin diß kriegß oder span  
Dann künßliche bottschafft dasß selbz wol kan  
Vnd sinem künß von frangöfisch baß zimpt  
Alsß die eidgenossen mit jm in püntrüssz sind,  
Desßhalb der herzog von meyland bruchet list  
Alsß er demselben künß widerwertig ist  
Dasß er sich diser werbung pflicht  
Vnd jm doch heimlicher nid vnd hazz inn ligt

Noch dem er ist gesüpt dem Romischen kün  
 Den er gestifft hab siner sprüng  
 Oder jm sust zu pflichten stat  
 Dann er wider die eidgenossen hilff thon hat,  
 Es sig mit lüten spis barnasch oder gelt,  
 Was dann in eim krieg horet in daß veld  
 Darumb mag er geschaht werden parthigysch  
 Dann sin werbung s̄he auch nidysch,  
 Und mog nitt erschiessen, noch sin fruchtpar  
 Daß mochten die eidgenossen da by nemen war  
 Aber sins künghalb, solt man ston in zuuersicht  
 Dem er hierinn truw vnd ernst vergicht  
 Er hab den eidgenossen sin geschütz warten lassen  
 Daß keme wann sy wolten vff der strassen,  
 Und hab jnn kostes nit minder gestanden  
 Dann hetten sy daß gehept in iro landen  
 Sin künig hab auch sin Bottschafft vß gesannt  
 Vssz frangfrich allhar in Thütsche landt  
 Zu dem durchlüchtigisten kün den des Romschen richß  
 Und allen sinen Curfürsten des gelich  
 Daß er wolle disen krieg gericht haben  
 Und wa sy jm nit gonnten, sich des zubeladen  
 Wolt er sin kron, vnd des künflichß crafft  
 Sezen zu stett vnd land gemeiner eidgnoschafft  
 Mit sampt allen sinen fürsten vnd herren  
 Alssz er geneigt sy die eidgenossen zu allen eren  
 Zu förderenn oder zu höheren iro stat,  
 Wie dann die bottschafft daß erzelt hat,  
 Gar mit hübschen, klugen wortten  
 Den eidgenossen gemeinlich von allen orten

---

Wie die meylendische bottschafft den Eidgenossen er-  
 zalt ein günstigen willen so sin fürst hette zu stett  
 vnd lender gemeiner eidgenosschafft

(Abbildung.)

Dar gegen hat die meylendische bottschafft erzelt  
 Gar ein günstigen willen, so sin fürst hielt

Zu stett vnd lender gemeiner eidgenossenschafft  
 Die er erkenn vnd acht, in gutter nachpurschafft  
 Anzugende, als sy eroberet hetten etwaß sig  
 Dasz zu großen fruden in sinem fürsten lig  
 Bittende, sy solten sich nit wenden lassen  
 Als künftlich bottschafft meint sich solt massen  
 Sin fürst von meyland ze suchen ein bericht  
 Dann dasz von jm, jm besten beschicht  
 Ouch sins teilz von herzen ganz inbrüstig,  
 Vmb dasz er den eidgenossen sye günstig  
 Stalte der künig jm dasz ab gern  
 Sye er vrbüttig, wolle er nit enpern  
 Habe er einherley an in zu sprechen  
 Dasz solle vnd mog ein recht an jm rechen  
 Mit gottlicher vrteil, an zimlichen enden  
 Wie sy sich desz mochten erkennen

Wie gemein eidgenossen hegklichem botten in sun-  
 derß dangken irß guten willenß so sy an jnen  
 vermagkten

(Abbildung.)

Solich werbung beder fürsten Bottschafft  
 Die botten stett vnd land gemeiner eidgnoschafft  
 Vff dem tag zu Lužern, vermagkten  
 Als sy sich in disen krieg stargkten,  
 yedem botten ward gedangkt vff dem tag  
 Sins fürsten willen, da by geschach ein flag  
 Erzellende, ursach wie der krieg wer an gangen  
 Und dasz sy den nit hetten an gefangen  
 Dann so uil vnd sy dar in komen weren vß pflicht  
 Wer disen krieg he mocht haben verricht  
 Dasz hetten sy wol mogen lidien vnueracht  
 Wer jnen hett frid vnd ruw gemacht  
 Doch irß teilz mit eren vnd mitt nuß  
 Dasz sollte man auch wissen kurz  
 Man solt auch kein anderß von jnen jechen  
 Wer guß dar zu red lasszen sy beschechen.

Vff daß ist M. Gott zum Ro. R. zu riten bewegt  
Vnd ward ein ander tag gen zürich gelegt.

---

Wie der künig von Frangrich den Eidgenoßzen zu  
hilff Sine büchsen vnd geschuz vnd büchsen-  
meister geschickt hatt,

(Abbildung.)

Darunder ist etlich geschüz vß frangrich komen,  
Dar zu von franzößen reissig, also hab ich vernomen  
Die der künig von frangrich hat vß gesandt  
Den eidgenoßzen zu hilff, zu retten jres land,  
Doch zebruchen jm krieg, vnd allen jren sachen  
Ungespart daß der boden solti krachen  
Den züg habend die eidgenoßzen nit gebrucht  
Dann nach dem, als sy hat beducht  
Es ware zethund, den noch zuueralten,  
Sy wolten gott den herren losszen walten  
Darnach sich der krieg wurde begeben  
Dar nach möchten sy mit dem züg leben.

---

Wie die künigischen vber den bodensew geschifft ha-  
bent die eidgenoßzen zu schedigen.

(Abbildung.)

Demnach vff den . xx. tag Moneß howet,  
Hat sich begeben, daß mich nit frowet  
Die vind komen mit schiffen, in großer zal  
Die lanndten alle mitt einandern überal  
Vffz dem bodensew, gegen dem alten rin zu land  
Ob . iiiij. M. mann, die vind gehept hannd  
Die stalten sich zusamen in ein ordnung vest  
Vffz rinegf die eidgenoßzen vnd ander empfiengen die gest  
Der vnßern an zal nit vber anderhalbhundert man  
Wolten der vinden macht geweret han,  
Daß sy nit solten lennden, als die sag stat  
Die fromen lüt komen leider zu spat,

Als sy vßz rinegk zugen, durch die Owen  
 Dar inn sy gestüdfthalb nit mochten schowen  
 Den gewalt vnd solich groß macht der vind  
 Vnß sy so nach vff sy gestossen sind  
 Daß sy sich on schaden nit mochten wenden  
 Detten sy mit inn ein angriff ennden  
 Wie wol der nit erschossz, gegen der macht  
 hedoch die zal der vnßren, mit inn facht  
 So lang vnz einem daß leben nam der dot  
 Etlich der vnßren komen dauon mit not  
 By . lxx. Mann, wurden vnz erstochen  
 Doch haben sy sich auch gerochen  
 Als vnz daß fundschafft hat gesett  
 Ist der vinden, etwaß darob nider geleitt  
 Die sy mit in heim gefurdt haben  
 Man fannd jr etlich noch inn graben.  
 Stad ob roschach, hand sy vnz gepranndt  
 Ist inen aber daß nit gesin ein schand  
 Als sy mit ir macht gewesen sind als zag  
 Daß sy nit mochten blichen den selben tag  
 Zu Schiff stund widerumb ir verlangen  
 Rudolff von Rappenstein ward gefangen.

---

Hier nacher vollget die geschlacht die zu dornegk beschen ist  
 waß sich da selbz verlussen hat

Wie die künfisichen für dornegk gezogen sind vnd wie  
 die Eidgenossen daß schloß entschütt habent.

(Abbildung.)

In den dingen hat sich abermolsz gesacht  
 Daß die vind gezogen sind mit macht  
 By zwelstuſet man gewissz an zal  
 Haben sich gelegert, mit ein andren überal  
 Mitt großem geschüz, für Tornnegg daß schloßz  
 Ir meinung vnd hoffnung die waß grossz  
 Daß selb schloßz zu bringen in jro gewalt  
 Da by solt der eidgenossen leben sin kalt.

Die dann jm schlossz jm zusätz gelegen sind  
 Die eidgenossen, haben daß entschütt geschwind.  
 Als jn für kam, wie man vor Tornnegg lag  
 Erhuben sy sich vnd woren nit vast trag,  
 Dag vnd nacht sind sy gezogen vast  
 Daß sy nit mochten haben ruw noch rast  
 Dem zusätz zu Tornnegg, daß leben zu retten  
 Als sy jnen daß zu thun empotten hetten,  
 Beschechen vff den . xxiij . tag diszz monett  
 Ward der vinden vor Thornnegg nit geschonett  
 Zürich Bern Luzern Zug vnd Sollentorn  
 Haben vnsfern vinden blatten geschoren,  
 Unsüberlich, als sich begab am schallmützen  
 Sach man inn, daß blut vom lib sprüzen.  
 Unrein, als sich die wunden haben gelizt  
 Ir einer hett jn der badstuben bassz geschwißt,  
 So vil vnd der eidgenossen zu samen ist komen,  
 By . v. M. mann, also hab ich vernomen  
 Die sind zu vesper zit, vmb daß nachtmal bald  
 Gedrugt jn der vinden her, mit gewalt  
 Zürich vnd Bern, mit in am anfang  
 Luzern vnd Zug mit fruden zu in sprang,  
 Die andren ortt sumpten sich nit lang  
 Die vind an zu griffen, dett yeder das best.  
 Der vinden her, versach sich noch nit der gest  
 Vermeinende, der vffrur weren sy vneinz.  
 Wie vil man frid schrey, wolt man halten keins  
 Streich wurden an den enden nit gespart  
 Da by man die eidgenossen erkennen wart  
 Also machten ein ordnung vnsrer vind  
 Dar jn die eidgenossen gedrungen sind.  
 Zu rechten hat sich der helden keiner gesumpt  
 Manchem mann ward da zum herzen gerumpt  
 Der die spiß des nachtmals ließz vngewort  
 On zuversicht daß im kein eidgnosss solt haben getrowt  
 Der da dem tod must vff geben sinen geist  
 Daß weisszt man noch da by allermeist.

Als die eidgenossen mit jnn fachten vast  
 Detten jnen ir kurz waffen aller bast,  
 Als hymesser, vnd die kurzen tegen  
 Da von sind sy vast nider gelegen  
 Des hat auch empfunden die welsche gard  
 die der eidgenossen zukunft, jnnen ward.  
 Bedendthalb waß daß vechten groß  
 zu lefft wurden die vind figloß  
 Durch gottes vnsers schopfers macht vnd krafft,  
 Alß er in schirm hielt, die eidgnoshaft.  
 Den vinden verhangt er, ein spottlichen abzug.  
 Doch nam der tod, ettlichem daß leben am flug  
 Der hat manchem snen lib genomen  
 Der mit dem leben, lieber were dar von komen  
 Dann der tod hat an dem end nit geschlaffen  
 Er hat vssz jnen genomen herren fryen vnd graffen;  
 dry namhaftig, Bitsch, fürstenberg, vnd Kastelwart  
 Die herren sind gewissdt vff die himelfart  
 Dar zu auch mitt jnn, Ritter vnd edel knecht  
 dar komen, so von manchem guten geschlecht  
 Ettlich sind gesin Künglicher M. retten,  
 Der tod stragkt füssknecht in langen berten  
 den ist der vnsal gestossen an die hand  
 Als die bertt, solten wurzen jm schwizer land.  
 Noch sind vil lütt beliben, des gemeinen man  
 By . iij . M. aller vnd aller, alß ich verstanden han  
 Die des todß ganz luter eigen sind gewesen  
 Die guten herren haben jr astronomy vbel gelesen  
 Als ettiwa gesagt wirt, von den hochgelerten Doctorn  
 den herren stannd hez glück vnd fig emporu  
 Ir ettlicher verstand sich baß vff ein wurst,  
 der prattigk sol sich an nemen doctor Turst  
 Verwunderende, solt ir einer sin so geflissen  
 daß gott ir einen lissz künftige ding wissen.  
 die schwengk mochten wol werden erdoch  
 dann da mitt sind die herren, in siden bracht.  
 Billicht hat sy ein heimlicher brieff betrogen  
 In der vinden her funden, der ist erlogen,

Vß gangen von einer person pfesserhans jrß namen  
 sich also verendert erkennt man edels stamen  
 Innhaltende waß den vinden waß endtwendlt  
 die eidgenossen hetten ir knecht jnß schwaderloch gesent.  
 die fundschafft ist jnn nit gewesen gerecht  
 die eidgenosschafft vermag vil guter knecht  
 zu schigken, mer dann an ein Dritt  
 Wie wol die vind nit gluben diße wortt,  
 Desß haben sy an lib vnd gut engolten  
 So die eidgenossen domalsjm veld holten,  
 Kleider schuben silbergeschr, vnd fredenz  
 Empfienngen sy mit aller Referenz  
 Dar zu Barschafft, Münz silber oder gold  
 Dauon sy den fußknechten, geben solten jren sold  
 Durch güldin ring, Kettin, wie daß ist genant  
 Gewonnen die eidgenossen mit gewaltiger hand,  
 Durch geschütz büchsen klein vnd groß  
 Wauffen harnasch, vnd anderß wurden sy genoß  
 Mit sampt Bulffer stein spissz trangf vnd bly  
 Und daß hochst, vil Fanly vnd paner fry  
 Die man dann zum teil weist, vnd erkent  
 So etlich herren vnd stett dahin haben gesent,  
 Dry namhaftige Dritt, daß ist nit nein  
 Straßburg, Friburg vnd Enßhein  
 Desßglich ander mir nit bekandt noch mer  
 Haben gegen den eidgenossen erobert lüzel er  
 Mit grosszem schaden als daß vnuerborgen stat,  
 Dar gegen die eidgnoschafft By . C . mann verlorn hat.  
 Also ist der zusätz, vor den vinden geneßen  
 Ist aber daß nit ein erlich entschüttung gewesen,  
 Desß figs lopten sy Got, mit pitt,  
 Nach dem vnd dann ist jr sitt,  
 Lagen sy jm veld an dritten tag still  
 zuerwarten, ob yemandß die dat rechen will,  
 Da erschein lüzel noch vil, kein vind,  
 Daruff die eidgenossen heim gezogen sind.

---

Wie ein zeichen an dem himel zu zürich gesechen ist,  
 (Abbildung fehlt.)

Zürich in der statt, abendß des tags diser schlacht  
 Ist ersechen, wie sich dann hat gemacht  
 zu schiessen am himel, ein selßsam ding,  
 Des abendß über den berg das albiß schwing  
 Gestalt, ein kugel Quartig gross ungehür  
 Die kugel ist gewesen, ganz vnd gar für,  
 Eins schwanz, einer eln lang, an gehengt.  
 Wem joch die kugel mag sin geschengt.

---

Wie den eidgenossen gon zürich vff den tag verkündt  
 ward die geschlacht so zu Thornnegg geschehen was.  
 (Abbildung.)

Vff den . xrij. tag dissz moneß, als ich verston  
 Ward dis schlacht den eidgenossen kund gethon  
 Gen zürich, als sy hielten einen tag  
 da der beder fürsten bottschafft lag,  
 Künß von frangfrich, vnd Herzog von Meyland,  
 Die mit einandern irrung gehept hand  
 Als sy einandren gewesen sind widerwertig  
 Künßliche Bottschafft meint es were nit ertig,  
 daß gemelter Herzog ein tadigßman sollte sin  
 Für snen fürsten, den künß vssz frangfrich hin  
 der jm beuelch geben hett, zu handlen vest  
 der herzog von meyland, dett da nit daß best  
 dann er wery argkwonig, vnd verdacht  
 Als daß etlich sin handlung hetti bracht  
 die er den eidgenossen zu Luzern hett gesonnet gnug  
 daß die werbung nit sye ir fug,  
 daß solten die eidgenossen in heßfassung zwigken  
 Als sin künß jnen gern welle hilff schigken  
 Mitt spyß lütten, vnd sin selbß eigen lib  
 Obs not datt, daß diser krieg vnd kyb  
 Nitt mocht werden verricht, oder hin geleit.  
 Herzoglichem botten, solt werden abgeseit,

Als sin fürst hierjnn meint sin zu verrichter  
 Und er doch disz kriegs sye ein dichter,  
 Mit anzugung als er da by hat gerett  
 So solte jm vernicht werden daß gleitt so er hett,  
 Inn vss vrsach vß getrieben als dz küngs vnd jro vind  
 dann künglich Bottschafft sye des kein kind,  
 Mit solichen worten domalß entschlossen  
 Gegen stett vnd lender gemeinen eidgenoßen.

---

Wie die eidgenoßen antwurt gabend vnd den botten  
 dangkten jrß werbenß den krieg ze richten.

(Abbildung.)

Die haben antwurt zu geben, gefelt jm ratschlag  
 Daß man künglicher M. grossen dangk sag  
 Der gnaden, als ir werbung zu friden stand  
 Dann sy byßhar auch vmb frid gefochten hand,  
 Wer joch daß mocht fürderen, oder erarbeiten  
 Nach dem vnd sy künglicher bottschafft seiten,  
 Wolten sy ir daß am liebsten gonnun  
 Aber nach dem von meyland, sye kommen  
 Herzogflicher pott von Lužern geritten ab dem tag  
 Zum küng der jm verwilge als er sag  
 Sich auch des ettwas verumpt hab,  
 Daß Romische Künglich mayestet nit schlach ab  
 Weg ze suchen zu hinlegung disz kriegs vnd span  
 So stunde jnen denecht nit wol an,  
 Nit zuuerkommen zuhoren, oder vff zusechen  
 Mitt waß fugen joch daß woll beschechen,  
 Dann sy gar niemandß hiejnn verachten  
 So den krieg richten oder gut machten.  
 Wie dann anfangs auch gsin sye ir stim  
 Des gemüß shen sy, vnd keins andren sinn  
 Sy wolten aber darumb nit vom küng sezen  
 Noch den pund gegen frangfrich lezen.  
 Allein ob M. Bott jnen fuglichß wird empinden  
 Solt sy die zu ir handlung lustiger finden

Wa des herzogß von meyland Bottschafft  
 Inen nit hette guß gehandelt oder geschafft  
 Es were inn auch gar zu grossem gewallen  
 Das Königliche bottschafft blib by in allen  
 In stett vnd lender gemeiner eidgenossen land  
 Damitt sy inn mochten haben an der hand.  
 Wie sich die sach fürohin schigken wurd zu tagen  
 Das sy auch mit im mochten ratschlagen  
 Weß sy sich solten vliessen oder masszen  
 Es were mit thun oder mit lassen  
 Wie die billichkeit eruordert vnd das recht  
 Das selb vnd kein anderß detten sy schlecht  
 Wie dann das alles ward erzelt on arglist  
 Und küniglicher bottschafft schriftlich geben ist.  
 Die selb meinung, nach dem Buchstaben  
 Das sy der eidgenossen willen mochten haben.

---

Wie die eidgenossen den meylendischen botten verhorten vnd verwillgoten dar in zu reden.

(Abbildung.)

Bis daß haben sy den botten Meyland vernomen  
 Als der selb vom Romischen künig gen zürich ist komen,  
 Der hat jnen gesagt, vnd entdegkt  
 Das der Romisch König, als er hab gemerkt,  
 Dizz kriegß eins friden wolle reden lasszen  
 Darumb er sich sinß fürstenhalb nit mog masszen.  
 Arbeit zu thund, als man wol vrestand  
 Dann die eidgenossen ein forteil erlangt hand  
 Kleger zu sind Alleß des so jnen gebrist  
 Der meylendischen bottschafft gedangkt ist,  
 Die hat an inn, gemeinlich, einhelig erholt  
 Das sin fürst ein vndertadiger sin solt.

---



Wie die eidgenossen artigkel gestelt haben vnd der  
meylendischen bottschafft haben loßzen vorleßen.

(Abbildung.)

Vff den iiiij. tag augst ward en tag gon schaffhusz gleit  
Da stunden der eidgenossen botten in arbeit  
Mit den grauen pündten vnd andren mitthafften  
Zu stellen artigkel jr klag, oder waß sy schaffen  
Daz haben sy meylendschem botten, als man spricht,  
Großnot, dar vñ mochte er suchen einen bericht  
Die eidgenossen sind auch nit gewesen als lassz,  
Ein geschrifft hat daz vergriffen baß  
So der selb pott, zu sinnen handen hat empfangen  
Die ließz er an romischen küng langen  
Vnd als er zu dem selben waß geritten  
Darnach by dry stunden nach der fürsten sitten  
Kam gon schaffhusen ein künglicher herolt  
Mit einer geschrifft, die er antwurten solt  
Des küngs von frangreich Bottschafft  
Wie der Romisch küng mit jm hett verschafft  
Die selb schrifft von jm empfangen ist  
Vnd den eidgenossen zugt, in schneller frist  
Ettlich meinung in sich gefasszd oder verlibt  
Wie die selb schrifft wol zu erkennen gibt.  
Solich mutting, des Romischen küngs beger  
Die zu hinlegung disz kriegs hat geuordert er.

Wie bede parthyen dar zu ließen reden.

(Abbildung.)

Demnach ist komen gen schaffhusz einr M. bottschafft  
Den eidgenossen zu sagen waß sy hab geschafft,  
Daz ist nun die meinung gewesen  
Als die Küngliche M. ir beger hab geleßen  
So gesiepte ir, ein andrn zu verston Tütscher sprach  
Vnd wa die eidgenossen, jm wolten riten nach  
Euglich an ettlich ort vnd end, zu tagen  
Daz end der pott, wol hat können sagen

Nach dem daß den eidgenossen nit hat geliept  
 Ist dem kung von ir wegen beschechen ein arbeit  
 Inß schwaderloch, Basel oder schaffhusen, die stett,  
 Welches da der kung gern haben wett  
 Da welten stett vnd land, gemein eidgenossen,  
 Der künglichen M. gern horen vnd losen  
 Dißem krieg bericht, steg vnd weg, zu geben  
 Dann sy mitt im vngern jm krieg streben,  
 Also hat der kung, die statt Basel angenomen  
 An daß end, ist man Beiderſidt zu tagen komen.

---

Als man der sach gon Basel kam zu tagen vnd zu be-  
 sechen ob es gericht mocht werden.

(Abbildung.)

Vff den . xxir. tag ougst ist daß selb beschechen  
 Als jr bottschafsten zu basel sind ersechen  
 Als sy dahin gehept haben verlangen  
 Die von Basel haben die wol empfangen  
 Mitt erbietung aller er, vnd frintschafft  
 Eins guten willen, gegen dem adel vnd der eidgnoshaft.  
 Und als ich mit worheit hab vernomen,  
 Ist von künglicher M. wegen gen Basel komen  
 Marggraff kassimirus von brandenburg jung der jaren  
 Und ander so mit dem fürsten zu basel waren.  
 Graff philipp von nasszow vnd palß von liechtenstein,  
 Palß von absperg vnd ciprion serentiner, der ist klein  
 Eins lips geborn, künglicher schriber gewesen,  
 Zu disen küngischen botten vß geleßen.

---

Wie die meylendische bottschafft bede parthyen be-  
 sandt hat zu basel vff bischofliche pfalß.

(Abbildung.)

Der botten sint vil gsin von der eidgenoschafft  
 Und den puntgenossen, so in sind behaft,  
 Der namen laßz ich fürzehalb vnbenant  
 Meylendische bottschafft hat bed parthyen besannt.

Zu Basel, vff bischoffliche pfalz  
 Redende gut wortt, als seisdt wie smalz,  
 Dann er rett in ir gegenwirtigkeit gut latin  
 Dasz zu thütsch die meinung ist gesin,  
 Wie er bischar sinß fürstenhalb, hab gehandelt  
 Dasz er den krieg zu frid wolt haben verwandelt,  
 So sich zwischen den parthyen halt, als er sicht  
 Ob er den mecht bringen zu einem bericht.  
 Als er mit hochstem vliß, sye gestanden in arbeit  
 Darumb disen tag von schaffhüssen gen basel geleit  
 An dasz end, hab er die parthyen zusamen bracht.  
 Welche parthy dasz mit der andren ansacht  
 Zu reden, ir beschwerd vnd anligken zu erzellen  
 Mochten die parthyen thun ob sy wellen  
 So well er alleß dasz, so zu frid dien, arbeitten  
 Vnd als syne wort vßdrugkten vnd seiten,  
 Solt jnn arbeit darinn nit verdriessen  
 Mocht acht dasz frucht bringen vnd erschiessen.

---

Wie die küngischen raett von der sach tettend vnd erzalten.

Vff dasz vnd anfangs haben die küngischen gesagt,  
 Als sy dan alhar gen basel shen vertagt,  
 Hab sich von graw pündten, vnd der stift Chur  
 Gegen k. M. als fürsten von osterich gemacht vffrur  
 Die hab sich anders dann hieuor gemelt wirt erhept,  
 Da haben sich die eidgenossen darjn gelegt.  
 Über dasz sich ko. M. dasz in keinen weg hab gesacht  
 Sy syen dem rich widerwertig vnd jnn veracht  
 Versmacht wie dann ist gsin, der worten vßtrugk  
 Als ob er desz kriegs ansenger sig mit manchem stugk  
 Dasz sin ko. M. deheins wegs zugeb noch gestand  
 Sy haben jm zerstort, stett schloßz lüt vnd land.  
 Thodschleg nom brand zu gefugt von der eidgnosshafft  
 Desz er sich beschwar, vnd hoch sye flaghafft.  
 Der dathalb vnbewart der eren, ganz on ab geseit  
 Dasz von jm dem rich vnd dem pondt nit werd vertreit,

Erlitten Nachgelosszen, noch verkiesszt  
 So jm aber leid sig, daß die kristenheit jr blut vergießzt,  
 Als ein künig oder keisszer deß richs sollte sin ein Merer,  
 So wolle er nitt geacht werden, deß zu sin ein verrerer  
 Vil mer geneigt Türkischen gluben zerstoren.  
 Als man hienach zu siner zit mochte horen  
 Nachlassende, vff Meylendischs botten arbeit.  
 Ob die eidgenosszen dartzu shen bereitt.  
 Diszen krieg lasszen zu einem bericht komen  
 So uerr sy disz schriftlich artikel annomenn.

---

Der eidgenosszen gegenred vnd daß man in die artigkel vorgelesen hat.

(Abbildung.)

Vnd als die selben artikel wurden verlesen  
 Sind die eidgenosszen deß willens geweßen,  
 Dero kein an zunemen noch daruff antwurt zu geben,  
 Doch sind sy wider die künigischen red gestreben  
 Zu retten oder zu bewaren, ir glimpff vnd er,  
 Ketten sy on Tittel oder fürwort, gnediger her  
 Aller hoffierung halb, ganz kurz ab gebunden  
 Ein entschuldigung, die sy wol funden.  
 Daß sy in ir gemut nie hetten gesetzt  
 Daß sy daß heilig romisch rich wolten haben gelebt,  
 Anders dann so vil man nit zu gegen wer thun muß  
 Geruchende man sech dar ab fur oder fuß,  
 Vnd wie hie vor gemelt sye im anfang  
 Daß sye geweßen vrsach diß kriegs angang,  
 Hett sich also gegen den grampündern erhept  
 Syen sy zu diszem krieg am meisten bewegt,  
 Durch die schneoden smachwort vnd lestrung  
 Inen bewyst ir eren hoch verlezung,  
 So syen sy mit den artigken mer beswert,  
 Der künigliche, M, zu schaffhusen nit hab begertt  
 Als die ir artikel versigelt dahin hab geschickt  
 Dann als sy die mit ougen hetten an gebligkt,

Syen die gegen denen vnglich zuuerstan,  
Deshalb wie die artigel syen, also wolten sis lan.

---

Wie mit der meylendischen bottschafft gerett ward.  
(Abbildung.)

Die künigischen wurden ab geuerigt mit wortten,  
In dem der eidgenossen botten ettlicher ortten  
Mit meylendischer bottschafft haben gerett,  
Ob er nit vor handen oder in wüsszen hett  
Ettwaz tugenlichers dann der artigel gestalt,  
Oder sy hetten sich antwurt zu geben verdacht bald,  
Doch wolten sy sich daruff dennoch beratten  
In dem vnd als sy von der bottschafft traten,  
Sprechende, sy wolten artigel lasszen stellen,  
Der meinung, wie sy die annemen wellen,  
Vnd wa der widerteil des och sye milt  
So solt der krieg irß teils zu friden sin gestilt.

(Abbildung.)

Also erpott sich meylendisch bottschafft gegen inn allen  
Ein friden zu arbeiten, nach irem geuallen.  
Da by ist von eidgenossen an inn gesucht arbeit,  
Der franzöfischen Bottschafft zuuerschaffen gleitt,  
Daz die gen basel zu jnen mochte wandeln  
Mitt jnen gemeinlich hierinn zu handlen.  
Daruff hat jnen Bottschafft antwurt geben,  
Daz er dem selben nit wisszte zethund eben,  
Dann der franzöfisch künig in frangfrich  
Vnd sin fürst von meyland desgelych  
Hetten fundrig spenn, daran er sy nit trieg,  
Der selb künigk stund mit jm in offnem krieg.

---

Was die eidgenossen fürer mitt der selben Bottschafft geret hand.

Darnach haben sy sich zu M. bottschafft verfugt  
 Und dero entdegkt daß sy nit benugt  
 Gutter form, alß vormalß ist verstanden,  
 Solt die bottschafft nit anders haben vorhanden  
 Dann die nüwen artigel, gemelt von fo. bottschafft,  
 So were deshalb vß tagt, und nichtz geschafft  
 Dann sy werend rattig worden jm ratschlag  
 Daß man vff die artigel nit antwurten mag.

---

Der meylenischen bottschafft anttwurt.

(Abbildung.)

Vff daß hat sich die selb Bottschafft bedacht  
 Redende, der artigel halb, jm hez fürbracht  
 Hab er am künftlichen hoff nit horen gedengken  
 Oder sy solten nit komen sñ mit solichen schwengken,  
 Alß die den bericht diß kriegß mochten irren,  
 Sy solten aber ix beger artigulieren  
 Und jm die ordennlich geben in geschrifft,  
 Wilicht er hierinn etwa ein gut stund trifft.

---

Ettliche vnderred beder parthyen, Und wie der  
 Krieg zu friden kam.

Also sind verordnet potten, die sy haben wolten  
 So artigel ix beger, schriftlich stellen solten,  
 Daß ward fürgenomen und vnderstanden  
 Ouch geschickt zur widerparthy handen,  
 Und so die selb die hat empfangen  
 Dar gegen ander gestelt, nach irem verlangen  
 Den eidgenossen die selben, auch zugeschickt  
 Also vff und ab, hinzu, oder dauon gezwigkt,  
 Daß sich die sach zu bericht nit wolt wegen,  
 So was auch nit fruchtpar, noch gelegen,

Die ding solicher massz zu handlen mit latin,  
 So ist die Bottschafft Tütsch nit verständig gesin,  
 Deshalb alß ich hab verstanden, oder vernomen  
 Sind beid parthyen wider zusamen komen,  
 Vnd ir red gegen einander mit mund geendet  
 Der gestalt, wie sy vff puncten, sind gelendet.  
 Vnd emalß sy wurden eins, die vff zuschriben  
 Ist mit den eidgenosszen von, M, botten ein red getrieben  
 Bast in guter latin, der meinung oder gestalt  
 Alß sich zwüschen so, M, vnd inen krieg halt,  
 Hab inn sin fürst von Meyland vßgesandt  
 Ein frid zu werben, darumb sye er komen in dißz land,  
 Alß er wie man sieht, mug dut  
 Daruff hab er geleit costen vnd arbeit vnd großes gut  
 Vnd solt im cost vnd arbeit, noch nit sin zu vil  
 Va ein friden hier inn versachen wil,  
 Bittende, sy solten trachten, die günstigkeit  
 So sin furst von meyland zu jnen treit,  
 Vnd wie der franzöfisch küng sich vnderstand  
 In ziuertriben vß synem eignen land  
 Mit sin selbß gewalt, wider er vnd got  
 Vnd auch so gar wider alle recht gepott,  
 Wa jm daß von dem selben küng solt beschechen  
 Mochten die eidgenosszen in warheit sechen,  
 Daß jnen nit allein, ein her wurd vertriben,  
 Bil me ein gut fründ, der gern ir nachpur wer beliben.  
 Mocht daß sin, daß er vom küng nit wurd gelezt,  
 Dann sust wurden inn, schweter nachpurn vff gesetzt.  
 Es sye der selb küng oder die venediger  
 Sin fürst wer lichter ziuerstan, on ein prediger,  
 Erbiettende, sich gegen inn, einer vereinung in ewigkeit  
 Ob sy die antzunemen shen bereitt  
 Mit einer ewigen sum gelt, oder pension  
 Wie vormalß, vier ortt, vnder inn hetty gethon,  
 Dannocht irhalb on alle hilff oder beschward  
 Dann sin fürst, sy hier inn nit gefard.  
 Wie er dann solich werbung ertzelt hat,  
 Daruff yllendß vnd zu frischer dat

Haben beiderteilen bottschafft die artigkel empfangen  
 Wie sy die mit ein andern haben verfangen,  
 Mit meylendischer bottschafft sigel verward,  
 Der selben meinung in sich gelipt, etwaß zu hart  
 Doch vnuergriffen, yedem teil hindernich zu bringen,  
 Zu oder ab zusagen, doch solt vnder dißen dingen,  
 Kein teil wider den andren argß streben.

Zu fürdrung hat sich M., bottschafft im zu bezaln begeben  
 Zwenßg . m. guldin für daz lantgricht zu costenz ir ansprach,  
 Und für ettlich brantschaz viij, m. vnd v. c. guldin dernach,  
 Damitt die sach yllends würd von statt gericht  
 Und sins fürstenhalb, lenger verzogen nicht  
 Dettendß die eidgenosszen, daß gefiel jm wol,  
 Dattendß daß nitt, wisszde er waß er thun sol,  
 Daß weri daß zesuchen, die nechsten sprüng  
 Daß herzogthumb zu übergeben dez romischen künig  
 Vßz sinem gewalt, hin zu siner M., handen,  
 Als dem heyl. Ro. rich, in Thütschen landen  
 Durch den selben kürfürsten vnd herren allen  
 Damitt zu handlen nach irem gefallen,  
 Als sy von deß richß wegen daran hetten gerechtigkeit  
 Wie wol daß sinem fürsten nit lieb sye, sunder leid.  
 Damitt sind die bottschafsten ab gescheiden  
 Vßz basel, von den parthyen Beiden,  
 Doch ward vff . iiij. tag september tag dahin bestimpt  
 daselbz beiderteiln bottschafsten erschinen sind  
 Ein andren zu erschinen, vff den nechsten afscheid,  
 Waß iren herren vnd obren sye lieb oder leid  
 darin hielt sich grossz widerwertigkeit,  
 Doch hat sich M., pott so vil dar jnn gearbeit,  
 daß diser schwarz krieg ward gericht  
 Durch alle handlung hin gethon vnd geschlicht,  
 Wie dan die ist erwachsen oder entsprungen.  
 Gott zu gefallen, ward ein loblich ampt gesungen  
 Vff den . xxij, tag september beschechen,  
 Deß ward M., bottschafft, lob vnd er veriechen,  
 Bittende Gott vnd die heilgen dryualtigkeit,  
 Daß sy machen zu finden der ewigen felikeit

Einen yeden, der sin lib vnd leben verlorn hat,  
 Dem zuuerzichen sin sünd vnd misszedat,  
 Des werchmeisterſ diser kronigk vergeſſen nit,  
 Gegen gott begert er üwer fürbitt,  
 Dem sye gedangkt vmb den bericht,  
 Also endet sich diſ gedicht.

---

Wie sich die Ersam statt Basel gehalten hat in diſen  
 händlen.

Die ersam statt Basel halt ein wisen rat  
 Der sich hier inn fluog gehalten hat.  
 Stillſitzende, dwedrem teil, mit hilff an gesonnen,  
 Vnd yedem teil eſſzen vnd tringken gonnen,  
 Doch vß vnd in ir statt wanndlen lassen,  
 Doch ein zal souil sich nit wurden maſſzen  
 Bochens zu miden, der meister warn sy geweſen  
 Geruchende, waß sy folten, daruß leſen  
 Die datter hetten sy vnsüber vß getrieben,  
 Der statt basel ist alle er zu zefchriben,  
 Vnd hat auch konnen den mantel hengken inn wind  
 Alß sy bedenteilen eſſzen vnd tringken haben gündt,  
 Darzu der bericht, jrß teiltß, och ettwas vßtrugkt,  
 Hett sich die statt Costenz also geschmügkt  
 Vnd nit verpflicht zu schwabischs ponds henden,  
 Diſer krieg were destminder vfferstanden.

---

Ein lob der Eidgenoſſen mit anzugung einer war-  
 nung vergangner geſchichten

(Abbildung.)

Die loblich eidgnoffschafft ist eren hoch zu priſen,  
 Alß ich gehortt hab fagen die wyſen,  
 Diewil die eidgenoſſhaft sye geſtanden  
 So sye dero nie geſtoſſen zu handen,  
 Desſgliech ein ſchwerer krieg, alß der iſt geweſen,  
 Wie wol groß datten werden geleſen.

Aber mit solicher mass zu achten vnd zu verstan  
 Alß heß gemein versamling tütscher nacion  
 Wider gemein eidgenosschafft hat gestrept  
 desßglich hat kein man nie gehort noch erlept.  
 Doch wie die eidgenosszen sind geschmacht vnd veracht  
 Glich alß ein knoffman dem da wirt gemacht  
 Ein Boser glub, alß er varn sol in die messzen  
 Also sind der eidgenosszen schlachten vergesszen  
 Die haben sy ernüweret durch gnad gottesß  
 Willicht über hept man sy fürohin spottesß  
 Es woll sich dann yemandß an sy ryben  
 Dem mochten sy wol ein brieff schreiben  
 Daß er ir ernstlich meinung siglen sollt  
 Und welcher daß nit gern thun wollt,  
 dem wurden sy zu gunst nit sin weich  
 der sollt wol von inen empfachen gut streich  
 dem solten fürsten vnd herren nach synnen  
 An eidgenosszen ist nichtz zu gewinnen.  
 Und wer gegen inn, anders fürnimpt  
 der bedungkt mich doch sie ein fint  
 Achtende, ein handfoll lutten gegen andren slegken  
 So hat sy got dannocht nit lasszen gestegken  
 daß auch ein eidgenoschafft wol erkennet hat  
 Gott wirt von inen geerot fru vnd spat  
 Mit grosszem gepet von wib vnd mann  
 die gnad gottesß menglich wol trachten kan  
 daß die stercki nit flüsszdt vssz der eidgenosschafft  
 Allein so hat sy von gott die krafft.  
 Daß ist wol gethon alß man daß gott zulegt  
 Gemein eidgenosschafft sol altzit sin bewegt  
 Sich selbs zu enthalten in gehorsamy vnd einikeit  
 Doch ir daß vnrecht vnd vbel sin lassen leid,  
 damitt ir nit mog schand oder schmach vff erstan  
 Alß gewonlich entspringt durch prouison  
 Und andren stügken oder sachen  
 die zu zitten zerstorung machen,  
 Alß eigner nuß vnd fintlicher rat  
 Und daß man daß boß vngestrafft lat,

Heimlicher nid vnd haß in gutem schin  
Vnd der offenbart daß verschwigen solt sin;  
die vier laster hannd Rom zerstortt,  
Als man daß in der hystory hordt

Gedruckt vnd vollendet Inn der Loblichen statt Surse Im  
Ergow, vff zinstag vor sant Anthengen tag, Im xv, c Jar. \*)

---

\*) D. i. den 14. Jänner 1500.



An Burgermeister Schultheisen Landaman rath  
vnd gemeinden diser nachbenempten stet vnd lender  
Namlich Zürich Bern Zugern Vre Schwiz Un  
derwalden Zug vnd Glaris mit sampt Fryburg vñ  
Solotoen des großen alten punds hochtütcher lan,  
den sin gnedig lieb herren

